

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):  
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.  
Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).  
Bezugpreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.  
Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Vereitelte Einigung

Die Deutschen lehnen ab — Herriot will die deutschen Vorschläge nochmals prüfen — Ein letzter Versuch — Vertagung nicht ausgeschlossen

Lausanne, 7. Juli.

Die gestrige Abend Sitzung der Reparationskonferenz dauerte bis halb 23 Uhr. Um 21 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen und sodann nach einer halben Stunde wieder aufgenommen. Im Vordergrund der Verhandlungen stehen die politischen Forderungen der deutschen Delegation. Herriot lehnte entschieden diese Forderungen ab, besonders aber das Verlangen, daß die Revision des Friedensvertrages und die Reparationszahlungen verknüpft werden.

Weichstanzler Papen beharrte seinerseits auf den Forderungen der deutschen Delegation. Er gewährte nur das Zugeständnis, daß die Pauschalabfindungssumme neuerdings erhöht werden könne, und zwar von 2.6 auf 3 Milliarden Mark.

Um halb 23 Uhr wurden die Besprechungen als erfolglos abgebrochen. Als Papen den Konferenzsaal verließ, erklärte er den Journalisten: „Wir können die Forderungen der Mächte nicht annehmen und bedauern dies sehr.“

Im Laufe des heutigen Vormittags bemühte sich Macdonald um das Zustandekommen einer neuen Sitzung, in welcher die abgebrochenen Besprechungen fortgesetzt werden sollten. Herriot erklärte Macdonald gegenüber, daß er die deutschen Vorschläge zusammen mit den übrigen Mitgliedern der französischen Delegation noch einmal prüfen müsse. Man erwartet allgemein, daß die Verhandlungen heute Abend wieder aufgenommen werden. In Konferenzkreisen ist man pessimistisch, da sich bei Macdonald und Herriot Zeichen der Ermüdung zeigen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Lausanner Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt wird.

Lausanne, 7. Juli.

Die Nachsitzung der Vertreter der sechs einladenden Mächte der Lausanner Reparationskonferenz war gegen Mitternacht beendet. Als die Minister den Vorsitzenden, den englischen Premier Mac-

donald verließen, äußerten sie über den Verlauf der Sitzung kein Wort. Man nahm anfangs an, daß die Verhandlungen ohne Ergebnis geblieben sind. Von belgischer Seite wurde jedoch kurz nachher bekannt, daß in der Sitzung die bereits von Macdonald vorbereiteten Dokumente des Schlußprotokolls der Lausanner Konferenz vorgelegt worden seien.

Der französische Ministerpräsident Herriot ersuchte, daß ihm Zeit gegeben werde, die Texte der Dokumente seinen Sachverständigen vorzulegen. Wenn nach Ansicht der Sachverständigen die Formulierungen über die politischen Forderungen für Frankreich tragbar seien, werde er seine Unterschrift unter den Vermittlungsvorschlag hinsichtlich der Pauschal-Abfindungssumme setzen.

In Konferenzkreisen sieht man darin eine Bestätigung dafür, daß Frankreich das ganze Problem von den politischen Forderungen abhängig machen will. Herriot soll in der Nacht den französischen Pressevertretern erklärt haben, er glaube nicht, daß die Konferenz an der Weiterführung Frankreichs, auch eine niedrige Pauschal-Abfindungssumme anzuerkennen, scheitern werde. Wenn sie scheitert, dann seien nur politische Fragen daran schuld.

## Ein portugiesischer Thronpräsident

London, 7. Juli.

Der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß er vom Herzog Duero Mano de Braganza auf Schloß Ebenstein in Niederösterreich empfangen worden sei. Der Herzog teilte ihm mit, daß er fest entschlossen sei, nach Portugal zurückzukehren, um sich dort zum König auszurufen und krönen zu lassen. Er sei überzeugt, daß er die Unterstützung der Studenten so wie die einiger der einflussreichsten

Minister finden werde. Nach der Thronbesteigung werde er sich der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung seines Landes widmen.

Die portugiesischen Royalisten forderten den Herzog auf, sich unverzüglich nach London zu begeben, um am Sarge König Mannuells eine Proklamation an das portugiesische Volk zu erlassen.

## Amerika—Berlin ohne Zwischenlandung

Berlin, 7. Juli.

Gestern um 17.42 Uhr landeten am Tempelhofer Flughafen in Berlin die amerikanischen Ozeanflieger Mattern und Griffin. Beide befanden sich 18 Stunden ununterbrochen in der Luft. Dies ist erste Überquerung der Strecke Amerika—Berlin ohne Zwischenlandung.

Berlin, 7. Juli.

Die amerikanischen Flieger Mattern u. Griffin, die gestern abends von New-Fundland nach Berlin kamen, starteten nach kurzem Aufenthalt zum Weiterfluge nach Moskau.

## Terror in Albanien

Djakovica, 7. Juli.

Aus Albanien kommen in immer größerer Zahl albanische Flüchtlinge auf jugoslawisches Gebiet. Beim Verhör erklären sie, der Terror sei in Albanien so furchtbar, daß ein weiteres Verweilen im Lande nicht mehr möglich sei. Zahlreiche Flüchtlinge kamen mit allen Familienangehörigen nach Jugoslawien. Die Steuern seien nachgerade unerträglich geworden.

Das Staatsgericht in Tirana verurteilte Gani Beg, den Bruder des in Prag ermordeten seinerzeitigen Gesandten Zena Beg u. den Angehörigen der angesehensten Adelsfamilie Albaniens, in contumaciam zum Tode. Sein Vermögen wurde zur Gänze beschlagnahmt.

## Börsenbericht

Bjalskaja, den 7. Juli. — Devisen: Berlin 1332.87—1343.67, Zürich 1097.35—1102.85, London 100.84—202.44, Newyork Sched 5601.88—5630.14, Paris 221.02—222.14, Prag 166.56—167.42, Triest 286.69—289.09.

Zagreb, den 6. Juli. — Devisen: Berlin 1330.12—1340.92, Mailand 286.91—289.31, London 199.63—201.23, Newyork Sched 5606—5634.26, Paris 221—222.12, Prag 166.45—167.31, Zürich 1097.35—1102.85.

Zürich, den 7. Juli. — Devisen: Paris, 20.14, London 18.29, Newyork 512.75, Mailand 26.18, Prag 15.18, Berlin 121.60.

## Frankreichs Budgetdefizit

Bedenkliche Kassenlage des Staates

Paris, 8. Juli.

Die Finanzkommission der Kammer tritt heute wieder zusammen, um den Finanzplan der Regierung zu überprüfen. Man hofft noch immer, eine Lösung zu finden, durch die die von der Regierung angestrebte Verringerung des Budgetdefizits um 4 Milliarden Franken nicht gefährdet würde. In politischen Kreisen wird der Bericht der Finanzkommission über den Stand des französischen Staatshaushalts lebhaft erörtert. Darnach sind 200 Millionen Franken wöchentlich notwen-

dig, um die Differenzen zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Finanzministeriums zu decken. Bisher sind Schakanweisungen in der Höhe von 4400 Millionen Franken ausgegeben worden, während die Höchstsumme der Schakanweisungen mit 5 Milliarden begrenzt ist.

Der Bericht kommt zum Schluß, daß angesichts der künftigen Abnahme der Kasseingänge das einzige Mittel ohne Gefährdung der Währung nur in einer durchgreifenden Herabsetzung der Ausgaben liege.

Während die Regierung im allgemeinen bemüht ist, die im Laufe der letzten Notverordnungen eingeschränkten Freiheiten wiederherzustellen, wird sie ihre Entscheidungen, wie weit für die Wahlzeit besondere Schutzbestimmungen getroffen werden müssen, von Fall zu Fall treffen. Eines ist sicher, daß am Wahltag überall die Polizei in höchste Alarmbereitschaft gesetzt wird, so daß zu erhoffen ist, daß auch diese Wahlen wie die vorhergehenden an sich ruhig verlaufen dürften. Schon am Montag Vormittag wird das gesamte Wahlergebnis bekannt sein, und man

wird sich ein Bild über das Kräfteverhältnis im neuen Reichstag machen können. Falls nicht ganz ungewöhnliche Ereignisse noch den Wahlkampf beeinflussen werden, ist mit einer Mehrheit der NSDAP allein oder auch nur in Verbindung mit den Deutschnationalen nicht zu rechnen. Hingegen wäre es denkbar, daß die Rechte bis zum Zentrum über eine Mehrheit verfügt. Nach den letzten Neukierungen Dr. Hugenburgs zu urteilen, wird jedoch hiermit auch nicht gerechnet, vielmehr dürfte zur nächsten Koalitionsbildung das Zentrum unbedingt herangezogen wer-

den müssen. Symptomatisch war ja auch die Kampfanlage Hugenburgs an alle Parteien unter der Devise der äußersten Unuldjamkeit.

Die Einberufung des neuen Reichstages wird etwa Mitte Dezember erfolgen. Bis dahin ist mit einer Entscheidung hinter den Kulissen zu rechnen. Anschließend an die Regierungsbildung im Reichstag wird hintereinander die Regierungsbildung in den verschiedenen Ländern erfolgen — wie dies vor sich gehen wird, hängt völlig von den Reichstagswahlen ab.

## Wahlkampf im Reich

D. D. Berlin, Anfang Juli.

Nachdem die Reichstagswahlen nach Auflösung des alten Reichstages nicht auf den kürzesten gesetzlich zulässigen Termin festgesetzt worden sind, sondern auf den 31. Juli, hat nach einigen Wochen des Geplänkels der Wahlkampf erst jetzt mit seiner vollen Kraft eingesetzt. Wenn auch an die Disziplin des deutschen Volkes, der Wählermassen und der Versammlungsteilnehmer appelliert wird, besteht bedauerlicherweise die Gefahr, daß dieser Wahlkampf nicht allein mit einem ungeheuren Stimmen- und Propagandaaufwand betrieben wird, sondern daß sich die Gegensätze noch weiter verschärfen. Seit Wochen wird in Deutschland ein Kleinkrieg der radikalen Parteien gegeneinander geführt, der zur Folge hat, daß täglich Überfälle, Schlägereien, ja sogar Mordtaten vorkommen. Es wird der Einschüßung aller staatlichen Machtmittel bedürfen, um in den 3½ Wochen, die uns jetzt noch von der Abstimmung am 31. Juli trennen, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Vielach sind gegen die Regierung Vorwürfe erhoben worden, daß man den Termin für die Reichstagswahlen nicht erheblich früher festgesetzt hat. Davao wurde mit Recht mit Rücksicht auf die Lausanner Konferenz Abstand genommen. Selbst wenn man mit einer relativ kurzen Verhandlungsdauer — also mit etwa drei Wochen, wie es jetzt der Fall ist — rechne, hätte eine frühere Festlegung des Termins für die Reichstagswahl die innerpolitische Aufwühlung des deutschen Volkes zur Folge gehabt, und damit wuchs die Gefahr, daß die Stellung der deutschen Delegation in Lausanne geschwächt würde.

Ein wesentlich späterer Termin als der 31. Juli kam wieder deshalb nicht in Frage, weil mit Rücksicht auf die Ernte dieses Datum das Kennerste jähien. Unausbleibliche Folge dieser Terminverschiebung ist der Wahlkampf während der Reizeit. Abgesehen von der Gefährdung der Ruhe der Erholungsuchenden durch politische Auseinandersetzungen, die in so erregter Zeit kaum vermeidbar sind, muß damit gerechnet werden, daß die Wahlbeteiligung schwächer ausfällt. Denn trotz aller Mahnungen, sich rechtzeitig einen Stimmzettel zu besorgen, nehmen erfahrungsgemäß viele Personen davon Abstand, weil sie die Unbekanntheiten, die mit der Beschaffung verbunden sind, scheuen, und außerdem sich vor sich selbst mit der bequemen Ausrede entschuldigen: Auf meine Stimme kommt es ja doch nicht an. Nutznießer dieser Entwicklung werden zweifellos die extremen Parteien sein, deren Wählermassen so stark im Zug gehalten werden, daß die Mehrzahl aller Parteifreunde zur Wahl geht.

Das Wahlfieber dürfte von Tag zu Tag, von Woche zu Woche rasch ansteigen. Bereits jetzt sind Tausende von Versammlungen angemeldet, und von der Möglichkeit zu demonstrieren dürfte im weitestem Umfang Gebrauch gemacht werden. Der Höhepunkt des Wahlkampfes wird in der letzten Woche erreicht sein und mit den Ansprachen der Parteiführer durch Radio zusammenfallen. Bei dieser Gelegenheit wird als letzter Trumpf der NSDAP eine Rede Adolf Hitler ausgespielt werden, der seine Ansprache im Rundfunk sich bis zu diesem Augenblick aufgespart hat.

## Deklarationsberatungen im Kabinett

Beograd, 6. Juli.

Der Ministerrat berät schon drei Tage in allen Einzelheiten das Regierungsprogramm. Dasselbe soll in Form einer Regierungserklärung veröffentlicht werden, mit der sich das neue Kabinett den beiden Häusern der Nationalversammlung vorstellen wird. Wie verlautet, wird die Nationalversammlung in Bälde einberufen werden.

## Handelsminister Mohorić im Amt

Beograd, 6. Juli.

Gestern übergab der frühere Handelsminister Dr. Albert R a m e r seinem Nachfolger Ivan Mohorić die Agenden des Handelsministeriums. Der scheidende Minister dankte den versammelten Beamten in herzlichen Worten für ihre Mitarbeit und brachte den Wunsch zum Ausdruck, sie möge auch im Vereine mit dem neuen Minister zum wirtschaftlichen Wohle des Staates zusammenarbeiten. Daraufhin übernahm der neue Minister mit einer kurzen Ansprache die Agenden seines Amtes.

## Amisübernahme durch Innenminister Lazić

Beograd, 6. Juli.

Der neue Minister des Innern und bisherige Vize des Vardar-Banats Zila Lazić ist in Beograd eingetroffen und leistete den Amtseid vor dem Ministerpräsidenten Dr. G r i k i ć. Gleich darauf übernahm Innenminister Lazić seine Agenden.

Nach dem Innenminister wurde auch der neue Minister ohne Portefeuille Dr. Karamedović vereidigt.

## Das Erbe der belgischen Königin

Brüssel, 6. Juli.

Im Zusammenhang mit den besonders von ungarischen Zeitungen gebrachten Meldungen, daß der frühere ungarische und jetzige jugoslawische Staatsbürger Horvat Anspruch auf die Hinterlassenschaft der belgischen Königin Maria Henriette habe, hat die belgische Agentur ein Communiqué herausgegeben, in dem diese Meldungen als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Das Erbe der Königin Maria Henriette ist, wie es in diesem Communiqué weiter heißt, bereits ihren drei Kindern als den rechtmäßigen Erben übergeben worden. Im Testament wird der Name Horvat überhaupt nicht erwähnt.



Ein blaues Auge kostete die Weltmeisterschaft. So kann es passieren, daß man nach einem Boxkampf aussieht, selbst wenn man aus dem selben als Sieger hervorgeht. Es ist das Gesicht des frischgekrachten Weltmeisters Jack Sharkey, das nach Max Schmeling's starken, energiegelassen Kämpfen im Weltmeisterschaftstreffen Spuren davonträgt. Sharkey ist jedoch deswegen nicht betrübt; es ist ein blauer Preis, meint er, für eine Weltmeisterschaft mit den darauffolgenden Millionen, und wenn dann das Mädel, ohne sich abkühlen zu lassen, ihre Hand um seinen Hals legt, dürfte kein Grund zur Klage vorhanden sein.

\* Blut-, Galle- und Nerventrakte erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Kranz-Tafel“-Wasserwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Kranz-Tafel-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

## Gläubiger unter sich

Der Vorstoß Italiens und seine Folgen — England zu keinen Kriegsschulden-Konzeptionen an Italien bereit — Die Front der Gläubiger wieder hergestellt

Lausanne, 6. Juli.

Der italienische Außenminister Grandi hat am Vorabend des Abschlusses der Lausanner Konferenz durch eine Erklärung prinzipieller Natur fast die ganze Konferenz torpediert. Was Grandi nämlich in seiner Erklärung forderte, war nicht mehr und nicht weniger, als daß Italien nicht geneigt sei, das Abkommen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland mit zu unterzeichnen, wenn Großbritannien in einem ähnlichen Bifferverhältnis nicht auch die Kriegsschulden Italiens herabsetze, bzw. deren vollständige Liquidierung zustimme. Dieser Vorstoß Italiens kam gerade in einem Moment, als die deutsche Delegation auch de facto von der Annulierungstheorie abgewichen war. Es hatte sich herausgestellt, daß die italienische Delegation nur solange zu Konzeptionen Deutschland gegenüber bereit war, als es selbst nichts zu verlieren hatte. In dem Moment aber, wo man auch von Italien, ähnlich wie von den übrigen Gläubigern, Opfer verlangte, wurde der Spieß umgedreht und es trat in der italienischen Delegation eine Wandlung ein, die man im Sinne der tatsächlichen Außenpolitik eine „dynamische“ im Gegensatz zu der „statischen“ Außenpolitik anderer Länder bezeichnet hat.

Die Taktik Italiens mit dem Erfolge der augenblicklichen Zertrümmerung der Gläubiger-Front hat in Lausanner diplomatischen und Delegationstreifen nicht geringes Befremden verursacht. Was den Effekt der italienischen Aktion betrifft, wurde dieselbe von vornherein nicht überschätzt. Neuer meldet hierzu, der Druck Italiens werde keine Folgen nach sich ziehen. England könne Italien keine Konzeptionen in der Frage der Liquidierung der Kriegsschulden machen, abgesehen davon, daß an eine Streichung derselben gar nicht zu denken sei. Italiens Schuld beträgt in England 200 Millionen Pfund, eine Summe, auf die England nicht verzichten könne. England würde sich zu Konzeptionen in dieser Frage erst dann bereit erklären, wenn auch die Vereinigten Staaten ihre bisherige Haltung in der Kriegsschuldenfrage liquidiert hätten.

Rom, 6. Juli.

Nach einer Information des „Giornale d'Italia“ aus Lausanne werde das morgen zum Abschluß gelangende Abkommen über die Lösung der Reparationsfrage in vier Kapitel zerfallen. Das letzte Kapitel werde eine feierliche Erklärung der Signatarmächte enthalten, in welcher besagt würde, die bezeichneten Staaten würden in Zukunft

nichts unternehmen, was nur irgendwie geeignet wäre, die wirtschaftliche Erneuerung Europas zu hemmen. Zu diesem Zweck sollen dauernde Beziehungen zwischen den einzelnen Signatarmächten eingerichtet werden. Unabhängig von dem Vertragstext soll ein Dokument unterzeichnet werden, welches die Finanzlage der Gläubigermächte unter sich darstelle und die gegenseitigen Rechte und Forderungen umschreibe. Der künftige Lausanner Vertrag werde vor der Genehmigung durch die Parlamente der vertragschließenden Mächte und Staaten nicht in Kraft treten. Damit würde Europa seinen guten Willen beweisen, worauf die ganze Verantwortung auf Amerika abgewälzt würde.

Die „Tribuna“ stellt in ihren Betrachtungen fest, daß die Einheitsfront der Gläubiger Deutschlands in Lausanne wieder hergestellt sei. Das Blatt zweifelt, ob die deutsche Delegation sich den besten Weg zum Erfolge gewählt habe. Dieser Zweifel ist umso bemerkenswerter, als gerade die „Tribuna“ vorher die deutschen Forderungen nicht gerade als unannehmbar bezeichnete.

Lausanne, 6. Juli.

Wie sehr es den Engländern daran liegt, so bald als möglich zu einer Einigung zu gelangen, geht daraus hervor, daß Macdonald morgen, spätestens aber Freitag nach London zurückkehren will. Für morgen ist eine große Plenarsitzung aller Delegationen im Festsaal des Hotels „Riviera“ angekündigt. Herriot hatte im Laufe des Vormittags eine längere Unterredung mit Macdonald. Die Experten arbeiten fleißig an dem Zustandekommen einer Formulierung, die von allen Seiten angenommen werden könnte.

Lausanne, 6. Juli.

Im Laufe des heutigen Tages fanden zwischen den Hauptbelegierten der Gläubigermächte mehrere Unterredungen statt. So empfing Macdonald die beiden italienischen Delegierten Pirelli und Beneduce, während Sir John Simon eine längere Unterredung mit den amerikanischen Delegierten Gibson und Dawes absolvierte.

In informierten Kreisen verlautet, daß England keineswegs geneigt sei, von den Prinzipien abzuweichen, die in der Dawson-Rote enthalten sind, d. h. England fordere Kriegsschulden von seinen Schuldneuern nur in jener Höhe, in der es selbst von den Vereinigten Staaten gefordert wird.

Auch ihre Mutter Adele Prager erklärte, sich keiner Schuld bewußt zu fühlen. Die Tochter habe ihr erklärt, daß sie Miloslovic liebe.

Ähnlich ist die Aussage der Lehrerin Mila Stjepanovic. Auch diese Angeklagte fühlt sich nicht schuldig. Die Angeklagte erklärt, sich mit Miloslovic vor dem Regimentskommandanten in Gerov verlobt zu haben. Es sei eine ideale Liebe gewesen. Später wurde Miloslovic nach Maribor transferiert. Er habe ihr geschrieben, daß er nach Wien verreisen werde, um sich über die politische Lage zu informieren und einen Arzt wegen seiner Krankheit zu konsultieren. Miloslovic habe erklärt, er werde die Uniform ablegen und sich der Politik widmen.

Heute wurde das Beweisverfahren abgeschlossen. Das Urteil wird morgen um 17 Uhr gefällt werden. Nach Verlesung einiger Dokumente, die sich auf den Prozeß beziehen, erhielt der Staatsanwalt Dr. Marolt das Wort. Der Staatsanwalt forderte in seinem ausführlichen Plaidoyer für alle vier Angeklagten die schwerste Bestrafung. Es folgten die Plaidoyers der Verteidiger Dr. Bolc, Dr. Sima und Dr. Udris und Dr. Krieger, die die ganze Affäre als eine unaufrichtige Sache hinstellten, für die es eine schwere Bestrafung nicht geben könne. Nachdem die Angeklagten noch im Schlußwort ihre Unschuld beteuerten, wurde die Verhandlung geschlossen.

## Die Mitschuldigen der Mariborer Offiziere vor dem Staatsgericht

Beograd, 6. Juli.

Vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates begann der Prozeß gegen M o s t e m a n n, Charlotte F r i e d f e l d, Adele Prager und Milica Stjepanovic, die sämtlich angeklagt sind, Mitschuldigen in der Putsch-Affäre der Mariborer Offiziere gewesen zu sein. Die Anklageschrift legt Neumann zur Last, dem Leutnant M i l o s l o v i c die Schreibmaschine geliehen zu haben, auf welcher der bekannte Aufruf vervielfältigt wurde. Charlotte F r i e d f e l d und Adele P r a g e r sowie die frühere Geliebte des Leutnants Miloslovic sind ebenfalls angeklagt, für die Aktion des Miloslovic gewußt zu haben, ohne davon die Behörden in Kenntnis gesetzt zu haben.

Beim Verhör in der Hauptverhandlung erklärte M o s t e m a n n, er fühle sich nicht schuldig. Der Angeklagte gab zu, die Maschine dem Miloslovic gelehrt zu haben, den M i a n a s l o v i c damals begleitet habe.

Charlotte F r i e d f e l d erklärte ebenfalls, sich nicht schuldig zu fühlen. Mit Miloslovic habe sie im April ein Verhältnis begonnen. Miloslovic habe bei ihr gewohnt. Die Angeklagte gesteht verschämt ein, zu Miloslovic intime Beziehungen unterhalten zu haben, seitdem ihr Mann bankrottiert sei.



Katete gegen Hagel.

In Bayern weiß man sich durch eigens dafür konstruierte Kateten gegen Hagelschaden zu schützen. Wenn Hagelschauer auftreten, sendet man eine solche Katete in die Luft hinauf, und durch die kräftige Explosion werden die Hagelwolken zerstreut. Jede Jagestation ist auf diese Weise imstande, verhältnismäßig große Gebiete zu schützen. Auf dem Bilde sieht man eine solche Hagelkatete vor dem Abfliegen.

## Das biblische „Elfenbeinhaus“ gefunden

Jerusalem, 6. Juli.

Einer britisch-amerikanischen Forschungs-Expedition ist es gelungen, in Samaria, der alten Hauptstadt von Judäa, einen überaus wichtigen Fund zu machen. Es wurden Elfenbeinwandtafeln, die aus dem Jahre 800 v. Chr. stammen, bloßgelegt. Dieselben sind mit Piktogrammen, fremdartigen Tieren und Engeln geschmückt und stammen vom ägyptischen Pantheon. Der Platz der Ausgrabungen läßt keinen Zweifel übrig, daß die Elfenbeinplatten zu dem „Elfenbeinhaus“ gehören, das im ersten Buch der Könige (22:39) erwähnt ist, denn eine der Platten trägt die Gravierung des Königs Hazael, König von Damaskus, in der Zeit von 850 bis 800 v. Chr.

## Rußlands Lebensmittel- versorgung

Moskau, 6. Juli.

Die Sowjetregierung hat sich im Hinblick auf das unverminderte Weiterbestehen der Nahrungsmittelschwierigkeiten zu außerordentlichen Maßnahmen entschlossen. Um in erster Linie die landwirtschaftliche Produktion zu heben, hat der Rat der Volkskommissare eine scharfe Herabsetzung der Zwangsverkäufe von Butter, Käse u. anderen Molkeerzeugnissen an die Regierung angeordnet. Diese Maßnahme dürfte zur Folge haben, daß die der Regierung zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse wesentlich geringer sein werden als im Vorjahr, während die auf den freien Markt gelangenden landwirtschaftlichen Produkte eine entsprechende Vermehrung aufweisen dürften.

Wie jetzt bekannt wird, hat die Nahrungsmittelindustrie in den letzten sechs Monaten das ihr vorgeschriebene Planquantum bei weitem nicht erfüllt, obwohl die in diesem Jahre erzeugten Nahrungsmittelmengen um 15 Prozent über die des ersten Halbjahres 1931 liegen. Die Lage soll besonders unbefriedigend in der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fischen sein. Diese beiden Nahrungsmittelzweige haben um 50 Millionen Büchsen weniger geliefert, als im Planquantum dieses Halbjahres vorgesehen ist. Die Gründe für die Nichterfüllung der vorgeschriebenen Mengen sollen zum Teil in einem Mangel an Blechmaterial und zum Teil in dem Mangel an Rohmaterialien liegen.

Göteborg, 6. Juli.

Der Südamerika-Forscher Professor Erland Nordenskiöld ist heute nachts im Alter von 55 Jahren gestorben. — Professor Erland Nordenskiöld, ein Sohn des berühmten Polarforschers und Entdeckers der Nordostdurchfahrt, bereiste seit 1899 Patagonien, Argentinien, Bolivien und Mittelamerika. Er war unter anderem Mitglied der anthropologischen Gesellschaft zu Berlin und des Vereines für Völkerkunde in Belgien.

## Hagel, Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen in Bosnien

Sarajevo, 6. Juli.

Ueber Mittelbosnien wüthete gestern ein heftiges Unwetter. In Bugorno schlug ein Blitz in das Haus der Familie Mipavic ein, verursachte aber nur geringen Schaden. In Fojnica wurde ein Kind vom Blitz erschlagen. In der Umgebung von Kresevo ist die Straße durch Erdbeben verschüttet worden. In mehrere Häuser schlug der Blitz ein. Im Orte Jabuka wurden fünf Mühlen von einem Wildbach fortgetragen. 200 Kinder ertranken in den Fluten. In Zenica schlug ein Blitz in einen Mast der elektrischen Leitung und sprang dann auf ein benachbartes Haus über, ohne größeren Schaden anzurichten.

Banja Luka, 6. Juli.

Einer Meldung aus Bos. Petrovic zufolge fällt in Petrovac seit drei Tagen ununterbrochen Regen. Hagelschlag hat auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Auch in den Bezirken Ključ und Mrkonjegrad hat Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Vielfach fielen nußgroße Hagelkörner. Die Maisfelder sind vollkommen verwüstet. Bäche und Flüsse sind aus den Ufern getreten. Die Straße Ključ-Mrkonjegrad steht unter Wasser und ist stellenweise vermurt. Der Verkehr wird nur mit größter Mühe abgewickelt.

## Der Mann, der den Tod riecht

Warschau, 6. Juli.

Der „Curier Czerwony“ meldet, daß im Rahmen von Untersuchungen des hiesigen metaphysischen Instituts gegenwärtig in verschiedenen Warschauer Krankenhäusern Versuche mit einem vorläufig noch ungenannt gebliebenen Mann gemacht werden, der angeblich mit Hilfe seines Geruchssinnes den herannahenden Tod voraussagen kann. Seine Voraussagen sollen sich in den allermeisten Fällen bewahrheitet haben. Dieser Mann soll in verschiedenen Spitälern vor 280 Betten mit Schwerkranken in vier Fällen den Tod vorausgesagt haben, der innerhalb 48 Stunden dann auch erfolgt sei, während er bei verschiedenen anderen Todkranken die Genesung richtig vorausgesagt habe.

## Kommunistische Spionage in Frankreich

Paris, 6. Juli.

Der vor einigen Tagen unter der Beschuldigung der Spionage zugunsten Sowjetrußlands verhaftete polnische Student Bir wurde gestern vom Untersuchungsrichter dem ersten Verhör unterzogen. Bir leugnet, an der ihm zur Last gelegten Entwendung militärischer Dokumente beteiligt gewesen zu sein.

Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurde gegen den ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Duclos ein Haftbefehl erlassen, dem er sich jedoch durch die Flucht nach Rußland entzog.

## Kinderprostitution in Berlin

Berlin, 6. Juli.

In den Berliner Parkanlagen, besonders im Humboldthain und im Friedrichshain, sind Fälle von Kinderprostitution festgestellt worden. Es handelt sich in allen Fällen um Schulmädchen. Es erfolgte die Festnahme von zwei Männern, die auf frischer Tat ertappt wurden. Die Schulmädchen hatten die Männer in den Abendstunden im Park angetroffen. Einer der Verhafteten erklärte, daß es ihm an Charakterstärke fehle, den täglichen Versuchungen durch jugendliche Mädchen zu widerstehen. Es gibt in Berlin Mütter, die ihre Mädchen zur Prostitution ermuntern. Bisher waren immer die Kinder Opfer der Verführer. Nun ist das umgekehrt der Fall. Sechs Schulmädchen waren schon derart verdorben, daß sie vorfälschlich auf die Männerjagd ausgingen. Für ein paar Groschen boten sich die Kinder an. Eine Markt stellt das Maximum dar.

**Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmlataren, Blähungsbeschwerden, Magenverstopfungen, allgemeines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Kraus-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Axtallische Rachardien legen davon Zeugnis ab, daß das „Kraus-Josef“-Bayer selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt.**

# Mit der Raketenmaschine in die Stratosphäre

Eine neue epochale Erfindung

Zahllose Berichte über das Raketenflugzeug sind durch die Presse der ganzen Welt gegangen, aber noch ist die erste bemannte Rakete nicht in die Stratosphäre aufgestiegen. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Das Raketenprinzip ist zwar genügend entwickelt, aber die Schwierigkeiten des Aufstiegs in der Atmosphäre unter Ueberwindung des Luftwiderstandes waren zu beseitigen.

Es hat sich gezeigt, daß die Rakete nur in großer Höhe und enormen Geschwindigkeiten befriedigend arbeitet, während Start und Landung beträchtliche Gefahren in sich bergen, abgesehen davon, daß der Nukleus bei geringer Geschwindigkeit sehr klein ist.

Gerade die Konstrukturen in den Raketenlaboratorien müssen immer feststellen, daß für den Flug innerhalb der Luftschicht die Bauprinzipien, welche die Brüder Wright vor 25 Jahren zum ersten Male angewandt haben, unveränderte Geltung behalten. Mit Motor und Propeller wird der größte Nukleus erzielt. Die Vervollkommenung des Motorfluges durch die Technik kann aber nur eine gewisse Grenze in Bezug auf Geschwindigkeit und Höhenflug erreichen, die durch den Luftwiderstand einerseits und die zunehmende Verdünnung der Luft in der Höhe andererseits gezogen ist. Bei der Rakete ist es umgekehrt, da diese beiden Momente ihre Wirkung gerade steigern.

Der Unterschied in der Wirkungsweise ist leicht erklärlich. Der Propeller schraubt sich in die Luft hinein und zieht das Flugzeug, wobei er einen dichten Luftstrom unter die Tragflächen preßt. Je dichter die Luft, umso wirkungsvoller der Propeller. Bei dünner Luft, also in größerer Höhe, verliert der Propeller an Wirkung. Ueber bestimmte Höhen kommt kein Flugzeug hinaus. Die Rakete dagegen arbeitet infolge ihres gänzlich verschiedenen Antriebs im Vacuum um 22% besser als unter gewöhnlichem Luftdruck. Man braucht zum Vergleich nur Geschwindigkeit und Winkel heranziehen. Die Rakete ist der Gewinner. Sie wird durch den Luftwiderstand festgehalten, jedoch die Gase teilweise wirkungslos verpuffen.

Es sprechen also eine ganze Reihe von Gründen dafür, daß eine Kombination gesucht werden muß, bei der ein Einfluß des Raketenantriebs an der Grenze der Luftschicht möglich ist. Dazu kommt, daß der

Nukleus bei der Dampfmaschine höchstens 22%, bei der Dieselmachine 33 Prozent beträgt und beim Flugmotor auch nicht höher ist. Die Rakete weist bei Flugzeuggeschwindigkeit einen Effekt von nur wenigen Prozent auf, der aber bei 1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit auf 60% steigt und mit der Geschwindigkeit noch weiter wächst.

Diesen Erwägungen hat zum ersten Male ein amerikanischer Forscher Rechnung getragen. Dr. R. S. Goddard, Direktor des Physikalischen Instituts an der Clark Universität, hat sich eine Konstruktion patentieren lassen, welche die Prinzipien des Motorfluges mit denen des Raketenantriebs verbindet.

Goddard hat ein Turbinenflugzeug konstruiert, das mit Tragflächen versehen ist, dessen Propeller aber am Schwanz angebracht sind. Die Maschine arbeitet ohne Motor. Dafür besitzt sie den Raketenantrieb, bei dem die ausströmenden Gase eine Turbine treiben, mit welcher der Propeller gekuppelt ist. Bei gleichbleibendem Auspuffdruck der entweichenden Gase kann die Umdrehungszahl der Propeller beliebig geändert werden. Das Flugzeug steigt also auf wie jedes andere. In bestimmter Höhe wird dann die Turbine ausgeschaltet, und der Raketenantrieb durch die Auspuffdüse arbeitet allein. Die Propeller sind überflüssig, den im luftleeren Raum ist ihre Schraubenwirkung gleich null.

Goddard hat ausgerechnet, daß die Geschwindigkeit seiner Rakete maximal 5000 Kilometer betragen wird, da dies die Geschwindigkeit der ausströmenden Gase sei und bei voller Ausnutzung der Gase deren gesamter Druck auf die vorwärts schießende Rakete übertragen werde.

Bei dieser Kombination ist natürlich auch ein gleichzeitiger Antrieb durch Rakete und Propeller möglich, der hauptsächlich für die Grenzsicht zwischen Atmosphäre und Stratosphäre in Frage kommt. Das Wichtigste an Goddards Raketenmaschine aber ist, daß der fentrecht Luftzug bei mörderischer Anfangsgeschwindigkeit wegfällt.

Es wäre verkehrt, nun gleich an Expeditionen nach dem Mars oder nach anderen Planeten zu denken. Schließlich ist die Bewältigung der Strecke Berlin-New York in einer Stunde auch keine ganz zu verachtende Leistung.

## Die erste Kollektivfarm in Frankreich

„Kolkhos Nr. 1“. — Ein schlaggeschlagener Versuch.

„Kolkhos Nr. 1“ — so lautet der Name einer Siedlung, der ersten ihrer Art, die von Vertretern der Sowjet-Regierung in Frankreich eingerichtet wurde, um den dort lebenden Emigranten die Vorzüge der kommunistischen Wirtschaft in so verlockender Weise vorzuführen, daß sie dadurch veranlaßt werden sollten, nach der Heimat zurückzukehren. Dieser Versuch der Sowjet-Propaganda ist aber nach einer Reihe von Unfällen vollkommen schlaggeschlagen. Mit Geldsummen, die von der russischen Gesandtschaft beigesteuert wurden, wurde ein Landgut in der Nähe des Dorfes Dzois-le-Ferriere, wenige Kilometer von Paris entfernt, errichtet. Dieses Gut wurde mit den neuesten landwirtschaftlichen Apparaten, darunter natürlich mit dem unvermeidlichen Traktor, ausgestattet. Es gelang auch, eine Anzahl von russischen Emigranten zu einem Versuch zu überreden, und nun wurden von den Leitern die größten Anstrengungen unternommen, um ihre Schüler von den Segnungen der kommunistischen Gemeinschafts-Wirtschaft zu überzeugen. Aber obwohl der Boden fruchtbar war und Mittel in Hülle und Fülle zur Verfügung standen, waltete doch von Anfang an ein Unstern über dem Unternehmen. Das erste Unglück war das Sterben von 50 wertvollen Zuchtanrindern, die den Hauptteil des Viehbestandes auf „Kolkhos Nr. 1“ bildeten und deren Fortpflanzung man die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Die Urtiere dieses Rindchensternes ist nicht bekannt geworden, aber natürlich wurde der Leiter der Farm, Smirnow, dafür verantwortlich gemacht.

Man stellte ihn vor ein Gericht von Genossen, die ebenfalls auf dem Gut arbeiteten, und klagte ihn der Sabotage, der antirevolutionären Bestimmung und aller möglichen Verbrechen an, die nur ein Sterblicher gegen ein Kollektiv begehen kann. Aus Furcht vor dem Eingreifen der französischen Gerichte hätte man sich doch vor schwerer Bestrafung und bognützte sich damit, ihn zur Absehung seines Lohnes für zwei Monate zu verpflichten. Kurze Zeit danach wurde die Gemeinschaft durch das Erscheinen eines neuen Mitgliedes in Verwirrung gesetzt. Der Neuanfänger hatte nämlich keine Papiere, und in Anbetracht der strengen Bestimmungen, die jetzt in Frankreich erlassen sind, erregte das gerechtfertigte Verlangen.

Das Gerücht verbreitete sich, daß die Polizei eine Untersuchung des Kolkhos plane, und das verleitete vielen den Aufenthalt. Doch das läche Ende der Unternehmung wurde herbeigeführt, als ein Feuer in einem der Gebäude ausbrach. Ohne dem kommunistischen Ideal der gegenseitigen Unterstützung und Hilfe zu genügen, sondern nur mit dem Gedanken an sich und sein Leben, flohen die Kommunisten Hals über Kopf von der Siedlung. Jeder raste zusammen, was er in der Eile von dem gemeinsamen Besitz erhaschen konnte, und dann stürzten sie nach der nächsten Bahnstation, um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. So blieben die Gebäude und die Maschinen verlassen zurück, und der Sowjet-Gesandtschaft blieb nichts anderes übrig, als sich nach einem Käufer des Grundstücks umzusehen.

**Spendet** dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.

## Englische Strafzölle für Irland

London, 6. Juli.

Das Unterhaus hat die Entschliezung über die Erhebung von Sonderzöllen auf irische Waren unverändert mit 223 gegen 31 Stimmen angenommen. Dominionminister Thomas teilte mit, daß er vom irischen Oberkommissar die Mitteilung erhalten habe, Irland werde die strittigen Zahlungen bis zur Regelung durch ein Schiedsgericht zur Verfügung halten. Der Minister erblickt in dieser Tatsache eine erhebliche Erleichterung des Konfliktes. Er erklärte jedoch ausdrücklich, daß der Internationale Gerichtshof in Haag nicht als Entscheidungsinstanz in Frage kommen könne, sondern nur ein aus Mitgliedern des Britischen Reiches zusammengelegtes Gremium. Nur wenn die Rakete dieser Voraussetzung zustimme, könne eine Milderung der geplanten Maßnahmen erfolgen.

London, 6. Juli.

Heute früh ist der Wortlaut des Gesetzes über die Sonderzölle für den Freistaat Irland ausgegeben worden. Es werden Zölle für unmittelbar oder mittelbar aus Irland eingeführte Waren festgelegt, um jeden Versuch hereinzubringen, der entstände, wenn die Regierung des Freistaates Irland ihren Verpflichtungen nicht nachkäme. Der Zuschlag soll 100 Prozent nicht überschreiten und gilt für jeden gewöhnlichen Zoll oder für zollpflichtige Ware. Im Unterhause ist die Vorlage gestern abends eingebracht worden.

Wie immer auch das Ergebnis des Schiedsgerichtes Großbritanniens und Irlands sein wird, so ist es klar, daß die Regierung der Valeras alle Anstrengungen macht, um von Großbritannien auch im Handel unabhängig zu werden. Der Freistaat strebt besondere Handelsabkommen mit Frankreich, Deutschland usw. an.

## Vom Salz zum Süßsee

Der Große Salzsee im Staate Utah bedeckt ein Areal von 6000 qkm. Für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke ist die riesige Wassermenge wegen ihres hohen Salzgehaltes völlig ungeeignet. Um dem abzuhelfen, sind amerikanische Ingenieure daran, den See, vorläufig teilweise, zu „entsalzen“. Eine Fläche von 2000 qkm, also ein Drittel des Sees, soll durch einen Damm abgehehrt werden, und zwar wählt man hierzu diejenige Ecke des Sees, wo die größten Flüsse des Gebietes münden. Hierdurch soll erreicht werden, daß das konzentrierte einströmende Süßwasser das Salzwasser durch einige Abflußkanäle im Laufe weniger Monate völlig verdrängt. Der Bau des Deiches stößt technisch nicht auf besondere Schwierigkeiten, da die durchschnittliche Tiefe des Großen Salzsees nur vier Meter beträgt.

## Die Schwäne des Königs

Die Schwäne genießen in England eine ganz besondere Verehrung. Niemand darf in England einen Schwan töten, und wer dieses seit Jahrhunderten unveränderte Gesetz überschreitet und gar einen Schwan tötet, kann zum Tode durch den Strang verurteilt werden. Seit Jahrhunderten gelten in England sämtliche Schwäne als Privateigentum des Königs. Im Tierhandel gibt es keine Schwäne zu kaufen, und wer durchaus Schwäne auf seinem Teich haben möchte, der muß ein Gefuch an den „Schwanenmeister des Königs“ richten. Zwar betreibt auch das königliche Haus keinen Handel mit Schwänen, hat sich aber der Schwanenmeister davon überzeugt, daß es die Schwäne bei ihrem neuen Herrn gut haben werden, so überläßt er dem Vorkäufer einige Schwäne aus königlichem Besitz. Es wird ein Unterschied zwischen den Schwänen des Königs und diesen verschenkten Schwänen gemacht. Letztere erhalten ein besonderes Kennzeichen am Schnabel. Beabsichtigt man diese degradierten Schwäne mit den königlichen zu paaren, so verliert man keineswegs frei über die Nachkommen. Sind die Jungen ausgebrütet, so erscheint vielmehr der Schwanenmeister auf der Wildflache, und man muß sich mit ihm über die Aufzucht der Brut zwischen dem königlichen Haus und dem neuen Besitzer einigen.



# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 7. Juli

## Bergfahrt in Jezernits Reich

Sonntag festliche Einweihung der „Ribniška toča“

Er ist zwar kein König, sondern nur ein gutmütiger und wohlwollender Wassermann; aber der Berge lichte Höhen, auf denen er in einem idyllischen Bergsee haust, sind doch ein Königreich; denn fürstlich, königlich, majestätisch ragen die Bergklippen des „Jezernits“ und der „Velika toča“ zum Himmel empor und ein freies Königreich, an keinerlei Launen gebunden, bilden die Tausende von Scharen, deren Herzen von den unsichtbaren Banden der Liebe zur Natur zu einer höheren Einheit umschlungen werden und ein Fürst, ein König fühlt sich, dem Himmel näher als dem Dunst des Alltags, wer immer dessen lustige Bezirke durchstreift, mag es nun der Bergbauer sein, der daselbst, ein freier Mann, über seine glänzenden Alpenwiesen stolz dahinschreitet, oder der müde Wanderer, der soeben dem Därm der Stadt entflohen ist.

Der imposante Bau, den opferwillige Liebe zu den Bergen und zielbewusste Tatkraft mitten in Jezernits Königreich geschaffen haben, ist ein stolzes Lustschloß, wenn über den langgezogenen Höhenrücken des Westbachers Glanz und Glanz schöner und gesunder Sommertage ausgebreitet liegt; ist eine lässige Schutzhütte und Trugburg, wenn Aeolus die Wucht gewaltiger Winterstürme von den Graten der Sammler Alpen gegen das „Ritzlein“ in diesem Bergparadies und gegen dessen Besucher losgelassen hat;

es ist aber auch ein trauriges Nest, in dem Tauben ungeföhrt piepen und gurren, wenn eine warme Spätherbstsonne über einem Meer von Nebeln und tiefen Wolken durch die Veranda- und Balkonfenster in eine stille Stube hineinleuchtet. In der Tat wird mit der Eröffnung des modernen Alpenhotels beim „Ritzlein am Bachern“ Jezernits Königreich, der Westbachers, der bisher ohne jede Unterfüttschäfte war, jenem intensiven Touristenverkehr erst erschlossen werden, den er angesichts seiner alpinen und sportlichen Vorzüge verdient. Das Eröffnungsfest am kommenden Sonntag wird ein Tag der Freude sein für alle, die der Berge lichte Höhen lieben, ein Siegesfest des Idealismus über einen hinterenden Materialismus muß aber auch eine massenhafte Besuchte Berg und Wallfahrt zu Jezernits herrlicher Sommerresidenz werden.

Zwischen Maribor und Ribnica wird aus diesem Anlasse eine Autobusverbindung eröffnet werden. Die Abfahrt des Wagens erfolgt Samstag, den 19. d. nachmittags um 10 Uhr. Der Fahrpreis stellt sich hin und zurück auf 60 Dinar. Abfahrt vom Geschäftesplatz. — Ferner werden für die Bergsteiger bei allen Zügen in Bregana Autobusse und Wagen zur Verfügung stehen. Desgleichen bei der Rückfahrt Sonntag abends in Ribnica.

chen Verdienst zu finden und so die ungünstige soziale Lage zu verbessern. Ein stets wachsender Zustrom solcher Leute wird insbesondere in Beograd wahrgenommen, wo jedoch diese Bedauernswerten keine Arbeit und damit keinen Verdienst finden können. Auch sind solche Personen verschiedenen Unannehmlichkeiten und Beschwerden ausgesetzt, da ihnen mangels an nötigen Mitteln keine Unterstützung gewährt und auch die Rückreise nicht ermöglicht werden kann. Die Bevölkerung wird deswegen im eigenen Interesse davor gewarnt, in Beograd Verdienstmöglichkeit zu suchen, da keine Hoffnung besteht, dort selbst irgend welche Beschäftigung zu finden.

m. Rückkehr der ersten Gruppe der Ferienkolonisten vom Bachern. Die erste Gruppe von Kindern, die für die Dauer von vier Wochen in der Ferienkolonie bei Sv. Martin am Bachern untergebracht waren, kehrt Montag, den 11. d. mit dem Zug um 11.19 Uhr vormittags nach Maribor zurück. Die Angehörigen der Kinder werden ersucht, dieselben am Hauptbahnhof abzuholen und ihr Gepäck zu übernehmen.

### „Enthaltsamkeit

ist das Vergnügen an Sachen, welche wie nicht kriegen“

sagt Wilhelm Busch. — Die Zeiten ändern sich. Wissenschaft und Technik haben uns in so mancher Hinsicht die Enthaltsamkeit wirklich zum Vergnügen gemacht. Z. B. beim Kaffee. Auch wenn wir uns des Koffeins wegen seiner Reizwirkungen auf Herz und Nerven enthalten müssen, dürfen wir doch echten, herrlichen Kaffee trinken, — nämlich den koffeinfreien Kaffee Hag. Kaffee Hag ist garantiert unschädlich und schmeckt hervorragend gut. Wenn Sie Ihre Gesundheit schonen wollen, wählen Sie klugerweise Kaffee Hag!

Jedes gute Lebensmittelgeschäft führt ihn; auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert.

m. Heute abends konzertiert im Stadtpark die Militärlapelle von halb 8 bis 9 Uhr.

m. Fremdenverkehr im zweiten Jahresquartal. Im Laufe des zweiten Jahresviertels wurden beim hiesigen Meldeamt insgesamt 7665 Personen angemeldet, während 7706 abgemeldet wurden, von denen sind in öffentlichen Lokalen 4388 und in Privatwohnungen 3268 Fremde untergebracht worden. Insgesamt wurden hievon 1384 Ausländer angemeldet und zwar waren 886 aus Österreich, 150 aus Italien, 140 aus Deutschland, 134 aus der Tschechoslowakei, 58 aus Ungarn, 11 aus Frankreich, 10 aus der Schweiz, 8 aus Polen, 6 aus Holland, 11 aus den Vereinigten Staaten, 5 aus Rumänien, 2 aus Bulgarien, 2 aus Rußland sowie je einer aus Spanien, Griechenland, England und Island und schließlich 3 aus Asien.

m. Frau Janny Brandl im Radio Klub. Heute, Donnerstag, um 21.15 Uhr konzertiert im Klubjaneer Rundfunk unsere heimische Violinvirtuosin Frau Janny Brandl. Die Künstlerin wird Mendelssohns Violinkonzert, Strawinskis Suite, Ciaikovskis „Serenade melancholique“ und Wieniawskis „Anjawiak“ zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung wird Kapellmeister Dr. Svava besorgen. Um halb 21 Uhr singt die bekannte Konzertsängerin Frau Paula Lovse.

m. Der Verschönerungsverein in Studenci hält Samstag, den 9. d. um 20 Uhr im Gasthause Spurej seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden ersucht, womöglich vollständig zu erscheinen.

m. Unfälle. Die 35jährige Besitzerin Heleno Celiga aus Krčevina erlitt gestern bei der Getreideernte einen schweren Schenkelbruch am linken Fuß und mußte ins Krankenhaus überführt werden. — Der 32jährige Hilfsarbeiter Josef Kovacic aus Ptujica gora erlitt mit einer Sense einen ähnlichen Unfall und mußte ebenfalls Heilung im Krankenhaus suchen.

m. Schweres Baumglück. Heute früh um 6 Uhr ereignete sich bei den Reparaturarbeiten eines Hauses in der Matrova ulica ein schweres Unglück. Der Maurer Michael Sturic befand sich in 8 Meter Höhe auf einem Hängegerüst, als plötzlich dieses zerbrach und den unglücklichen Arbeiter mit in die Tiefe riß. Die sofort herbeigeeilte Rettungsmannschaft überführte den Bedauernswerten in betäubungslosem Zustande ins allgemeine Krankenhaus.

m. M. G. B. Dienstag, den 12. d. um halb 21 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Vereinsheim. Anschließend Schlußkneipe.

m. Auf eine Mistgabel gefallen. Am 6. d. wollte der 30jährige, in Lufance (Gemeinde Negoda) wohnhafte Besitzer Johann Elbel seinen Stier im Stalle anbinden. Er glitt dabei aus und fiel auf eine daneben stehende Mistgabel, wobei er sich den linken Fuß aufschlug. Er mußte im Krankenhaus Hilfe suchen.

m. Wetterbericht vom 7. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand 729, Temperatur +28, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

\* „Franz-Josef“-Bitterwasser altbewährt gegen Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen.

\* Blumenfest und Tanzkonkurrenz Samstag — Velika tavana. 8903

\* Zahnarzt Dr. Stamol ordnet ab Donnerstag, den 7. d. bis auf weiteres nicht. 8885

## Bücherschau

b. „Amerika in der Weltkrise“ heißt das Thema der neuen „W o c h e“-Sondernummer. Mit katastrophaler Wucht hat die Krise das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ erfasst. Das erschüttert die ganze Welt! Die „Woche“ schildert den gigantischen Aufbau der Hochburg des Kapitalismus, das tragische Kalendarium des Niederganges und den ungeheuren Wirrwarr, den der große Zusammenbruch zur Folge hat. Die neue Sondernummer der großen deutschen Zeitschrift „Die Woche“ wird mit ihren vielen sensationellen Einzelheiten und Bild-Dokumenten jeden Leser interessieren.

b. Westermanns Monatshefte, 76. Jahrg., Juni-Juli 1932, Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Beiträge von Erich Obermaier, Otto Behrens, Dr. med. et phil. Gerhard Benzmer. Herrliche Kunstblätter und Einhaltsbilder sowie eine geographische Karte.

b. Deutsche Rundschau, erscheint in Monatsheften. Preis vierteljährlich RM. 4.80, Schriftleitung Berlin SW 68, Ritterstraße 51. Aus dem Inhalt des Juliheftes 1932: Paul Fehrer: Die Stimme des Ostens; Wilhelm v. Kries: „Reaktion“; Albert Dietrich: Soziologie am Scheidewege; M. Gierer: Antarktis und Schollenbildung; Th. Oberländer: Besuch bei Bauern in Japan; Otto Bräuer: Alexander auf dem Reich; R. D. Waggert: Ein Mann namens Adam; Literarische Rundschau, politische Rundschau usw.



„Hochmodern“.

Es ist unglaublich, wie schnell sich die Modestellen in der Damenmode ablösen. Jetzt gibt es als im höchsten Grad schick, wenn die hellen Sommerkleider handbemalt sind. Diejenigen, welche bei der Sache am meisten Freude haben, sind wohl die vielen arbeitslosen Künstler, die dadurch Gelegenheit finden, ein wenig zu verdienen.

### Den Bauch aufgeschlitzt

Heute nachts ereignete sich in der Tomšičeva ulica ein aufsehenerregender Zwischenfall. Der Zollbeamte Gavrilovic, der sich zuvor im Gasthause Seifried in Krčevina in Gesellschaft einiger Jecher befand, wurde von der Gesellschaft auf dem Heimwege eingeholt und aufgefordert, ausschließlich auf Gavrilovic, es entstand ein langer nicht nachkommen und mußte sich schließlich mit Gewalt losreißen. Der 32jährige, jetzt postenlose Fleischergeselle Franz Rojs lief Gavrilovic nach und forderte ihn unter neuerlichen Beschimpfungen und Androhung mit Taktlichkeiten auf, in die Gesellschaft zurückzukehren. Rojs warf sich schließlich auf Gavrilovic, es entstand ein Ringen, wobei Gavrilovic sein Taschenmesser zog und dem Angreifer einen Stich in die Bauchgegend verjehrte. Rojs verspürte die Verletzung nicht, erst als er in das Gasthaus zurückkehrte, frach er plötzlich bewußtlos zusammen. Seine Reckumpanen untersuchten sofort die Verletzung und fanden einen tiefen Bauchstich vor, so daß die Gedärme bereits herausgetreten waren. Die Rettungsabteilung überführte Rojs ins Krankenhaus, wo an ihm sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die Verletzung gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Gavrilovic meldete den Vorfall selbst der Polizei, die die weiteren Erhebungen einleitete.

### Jauch nach dem Mord

Die Bevölkerung des Draufeldes steht noch immer unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens, das Montag an einem 13-jährigen Mädchen bei Hajdina begangen worden ist. Die arme Maria Metec war außersehen, den entmenschten Wüstling zum Opfer zu fallen und ihr junges Leben an den Folgen der erlittenen schrecklichen Verletzungen auszuhauchen.

Die Gendarmerie ist fieberhaft an der Arbeit, die Scheusale ausfindig und dingfest zu machen. Die furchtbare Tat kann nicht ein einziger Mensch begangen haben, sondern es müssen mehrere gewesen sein, die nach dem Sittlichkeitsverbrechen die arme Hirtin erdrosselt hatten. Unter der Leitung des Gendarmeriekapitans Herrn Svetkovic sind die Hüter des Gesetzes und der Ordnung Tag und Nacht auf den Beinen. Sie durchkreuzen die ganze Gegend, vor allem die Wälder am Draufelde, da angenommen wird, daß sich die Bösewichte dort versteckt halten. Die aufgebrachte Bevölkerung unterstützt die Gendarmerie tatkräftig, so daß zu erwarten ist, daß die Verbrecher schon in kürzester Zeit der gerechten Strafe werden zugeführt werden können.

### Spart mit dem Wasser!

#### Aufruf des Stadtmagistrats.

Infolge der außerordentlichen Hitze und Trockenheit hat das städtische Wasserwerk mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Wasserverbrauch bereits auf sieben Millionen Liter täglich angestiegen ist. Das Wasserwerk liefert außer der Stadt auch die benachbarten Gemeinden, so daß mit einer Verbrauchszahl von rund 38.000 Personen zu rechnen ist. Bei einem rationellen Wasserverbrauch rechnet man pro Kopf u. Tag rund 100 Liter, was im Laufe von 24 Stunden einem Konsum von 3.800.000 Liter oder 3800 m<sup>3</sup> Wasser entspricht.

Daraus ist ersichtlich, daß viel Wasser ohne besondere Notwendigkeit verbraucht wird. Ein Grund hierfür ist darin zu erblicken, daß große Wassermengen durch defekte Leitungen oder Klosetts verbraucht werden, in denen wegen der schadhafte Anlage das Wasser ständig fließt. Andererseits werden mehr als 3 Millionen Liter täglich für Luxuswende verwendet, wie Gartenbesprengung, Getränkkelung, Springbrunnen, Kühlung von Räumen, übermäßiges Baden usw. Es liegt hier ein unnötiger Wasserverbrauch vor, der in der Winterzeit für die Versorgung der ganzen Stadt genügen würde.

Obwohl die Pumpen des Wasserwerkes ununterbrochen Tag und Nacht in Betrieb stehen, ist es fast unmöglich die nötige Wassermenge zu schöpfen. Der Wasserverbrauch steigt von Tag zu Tag. Es werden ein empfindlicher Wassermangel und damit im Zusammenhang verschiedene Unannehmlichkeiten auftreten, falls nicht bald ein Wetterumschlag eintritt.

Mit Rücksicht auf die angeführten Momente ist der Stadtmagistrat genötigt, die Bevölkerung zum größeren Sparen mit Wasser aufzufordern. Wie dies schon in den früheren Jahren der Fall war, ist die Schaffung des Wassers aus dem städtischen Wasserwerk auf anderen Boden streng unterjagt.

Falls die Wasserleitungsordnung nicht eingehalten werden und der vorliegende Aufruf erfolglos bleiben sollte, wird sich der Stadtmagistrat gezwungen sehen, in kürzester Zeit die Straßenbesprengung einzustellen und gegen die Schuldtragenden im Sinne der §§ 66 und 77 der Gemeindeordnung für die Stadt Maribor das Strafverfahren einzuleiten. Gegebenenfalls wird solchen Parteien für die Dauer des Wassermangels die Lieferung von Wasser entzogen.

m. Keine Verdienstmöglichkeit in Beograd. In letzter Zeit kommen in immer größerer Zahl Arbeitslose und verarmte Landbevölkerung in größere Industriezentren und Städte in der Meinung, hier irgend wel-

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawiens Verbindlichkeiten Außenschuld 32 3/4, Inlandverbindlichkeiten 6 Milliarden — Tilgungsdienst 1277 Millionen jährlich

Der Finanzminister veröffentlicht den Stand der Verbindlichkeiten Jugoslawiens gegenüber dem Ausland, wie auch den eigenen Staatsbürgern gegenüber. Die Gesamtverschuldung gegenüber dem Ausland beläuft sich gegenwärtig auf 32.763 Millionen, während sich die Inlandverbindlichkeiten auf 6020 Millionen Dinar stellen. Die Annuitäten für die Tilgung dieser Verbindlichkeiten werden für das Finanzjahr 1932-33 mit 1277 Millionen Dinar festgelegt.

Von den **Außenschulden** entfällt der größte Teil auf die **Kriegsschulden**. Gegenüber dem Ausland bestehen insgesamt 28 größere oder kleinere Verbindlichkeiten, von denen an erster Stelle jene gegenüber England mit 6667 Millionen Dinar steht. Es kommen sodann die Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten mit 3463, die von der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Monarchie übernommenen Schulden in der Höhe von 3002 Millionen, die 8% und die 7%ige Blair-Anleihe aus dem Jahre 1922 in Gold im Betrage von 2507 Millionen, ferner die internationale Stabilisierungsanleihe in der Höhe von 2228 Millionen, die Kriegsschuld an Frankreich 2227 Millionen und die Verbindlichkeiten aus dem Dawes-Plan im Ausmaße von 2098 Millionen Dinar. Was die **Kriegsschuld** betrifft, wären die 6 1/4%ige Anleihe aus dem Jahre 1928 im Betrage von 1236 Millionen zu erwähnen. Die vor dem Kriege eingegangenen Verbindlichkeiten sind größtenteils geringer, ausgenommen die 4%ige konvertierte Anleihe aus dem Jahre 1906, die etwas über 2 Milliarden Dinar ausmacht.

Von den **inneren Anleihen** rangieren an erster Stelle die Kriegsschulden-Obligationen, die sich gegenwärtig noch auf 4515 Millionen stellen und die 7%ige Investitionsanleihe aus dem Jahre 1921 in der Höhe von 489 Millionen Dinar. Die **Begleit-Obligationen** betragen 346 und die 4%igen Agrarschuldverschreibungen 120 Millionen. Es folgen noch die **Begleit-Obligationen** der dritten Emission in der Höhe von 150 und die Verbindlichkeiten aus der Liquidierung der Agrarverhältnisse in Dalmatien, die sich auf 400 Millionen Dinar stellen. Die übrigen Verbindlichkeiten sind gering.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß die vor und nach dem Kriege eingegangenen Verbindlichkeiten verhältnismäßig nicht groß sind. Vor dem Kriege wurden Anleihen in der Höhe von rund 5 und nach Friedensschluß solche von etwa 6 Milliarden Dinar aufgenommen. Der Großteil der Verbindlichkeiten Jugoslawiens stammt aus der Kriegszeit.

### Allgemeine Aktienentwertung

Die Weltwirtschaftsdepression wirkt sich besonders stark im rapiden Rückgang des Aktienwertes aus, was vor allem sowohl in Europa, als auch in Amerika bereits einen derartigen Umfang angenommen hat, daß die Papiere gegenwärtig geringer gewertet werden, als im Jahre 1929 die Dividende ausmachte.

Vier Fünftel der an der New Yorker Börse gehandelten Papiere werden gegenwärtig mit weniger als 10 Dollar per Stück gewertet. Beispielsweise sei erwähnt, daß von

12 der größten Unternehmungen der Vereinigten Staaten im Jahre 1929 die auf eine Aktie entfallende Durchschnittsdividende 7.37 Dollar betrug, während die Börsennotierung dieser Papiere gegenwärtig durchschnittlich 4.00 lautet.

An den europäischen Börsen ist die Lage etwas besser, ausgenommen in Stockholm, wo infolge des Zusammenbruchs des Kreuger-Kongerns die Aktienentwertung der meisten Unternehmungen ein noch unerfreuliches Bild abgibt.

× **Stand der Nationalbank** vom 30. Juni (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) **Aktiva**. Metallbestand 1979.6 (—7.3), davon in Gold 1762.6 (—0.2), Wechselportefeuille 1936.1 (—18.2), Lombarddarlehen 356 (—7). **Passiva**. Banknotenumlauf 4933.4 (+104.4), Verbindlichkeiten gegen Staat 542.8 (—130), davon Forderungen des Staates 11.4 (—20.4). Verschiedene Verbindlichkeiten in Girorechnungen 453 (—79.7) und anderen Rechnungen 78.4 (—29.9), befristete Verbindlichkeiten 1350.6 (—8.5). **Geld** 36.14% (—0.02%), davon in Gold allein 32.18% (+0.13%).

× **Warentreite an die Bauernverbände**. Da in der Bevölkerung, insbesondere am Lande, vielfach Unklarheit herrscht, welche Verbindlichkeiten nach dem Landwirtschaftsmoratorium gestundet werden, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß es sich hier nur um solche Schulden handelt, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. vor dem 20. April d. J., entstanden sind. Das Gesetz besagt ausdrücklich, daß die nach diesem Tag eingegangenen Verbindlichkeiten des Moratoriums nicht teilhaftig sein können. Spätere Schulden können somit ohne weiteres eingefordert werden, eventuell auch zwangsweise. Diese Klärung war deshalb nötig, weil sich viele Kaufleute am Lande

darüber beschwerten, daß sie von den Käufern, denen die gelieferten Waren kreditiert wurden, den Gegenwert nicht erhalten könnten. Die Landwirte behaupten vielfach, daß sich das Moratorium auch auf d. neuen Schulden bezieht, was jedoch nicht der Fall ist.

× **Die Hintergründe der Notenverlehrs-erhöhung in USA**. Die Erhöhung des Notenumlaufes in den Vereinigten Staaten um 444 Millionen Dollar wird auf die neuen Bankenschwierigkeiten in Chicago zurückgeführt, die eine großzügige Stützungsaktion notwendig gemacht haben. Für die in Schwierigkeiten geratene Central Republic Bank Trust Co., ein Institut des Generals Dawes, mußten 95 Millionen Dollar aufgebracht werden, davon 80 Millionen von der Reconstruction Finance Corp. Diese Transaktion macht es auch verständlich, weshalb Dawes anfangs Mai sein Amt als Vorsitzender der Reconstruction Finance Corp. ohne scheinlichen Grund niedergelegt hat.

× **Ausgleich**. Johann J o n a s, Kaufmann in Murska Sobota, Anmeldefrist bis 1. Tagelagerung am 6. August beim Gericht in Murska Sobota, angebotene Quote 40 Prozent. — **Bestätigte Ausgleich**: Karl J e g l i t s c h, Gemischtwarenhändler in Nova vas bei Maribor; Hubert und Rosalie D r e l, Kaufleute in Sošanj, Quote 40 Prozent, zahlbar in zehn Monatsraten.

× **Umtausch der Stabilisationsanleihe-Obligationen**. Den Umtausch der einstweiligen Obligationen (Zertifikate) der 7%igen internationalen Stabilisationsanleihe des Königreiches Jugoslawien gegen definitive Schuldverschreibungen nimmt für die Inhaber solcher Papiere auf dem Gebiete des Draubanats die Filiale der Staatlichen Hypothekbank in Ljubljana vor. Der Umtausch der einstweiligen Obligationen der jugoslawischen Tranche wird sofort bei der Vorlage vorgenommen, während die im Ausland emittierten Papiere von der Bank entgegengenommen und unverzüglich an den Finanzagenten in Paris weitergeleitet werden, wo dann der Umtausch erfolgt.

× **Neue Gefesfabrik**. In Sevnica wurde die Genossenschaft m. b. H. „K v a s“ gegründet, deren Betrieb täglich 300 kg Brezhese erzeugen soll.

## Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 85 9. Fortsetzung.

„Geh' nicht allein in die Läden, Du mußt immer bei dir bleiben. Verlasse die großen Straßen nicht und geh' unter keiner Bedingung in einen Hinterraum. Und wenn man dir Süßigkeiten anbietet, nimm nichts. Es ist Drogenversteckung in der Stadt.“

Gwendoline lachte und versprach Gehorsam.

Sie war heute den ganzen Vormittag im Geschäftsviertel herumgelaufen, begleitet von Yao, der bei solchen Gelegenheiten die Würde eines Mandarins erster Klasse zur Schau trug, und ließ sich jetzt müde, aber sehr befriedigt, heimtragen, zwei hübsche Vasen zu ihren Füßen und eine vergoldete Buddha-Statue auf dem Schoß.

Die Bambusläden der Halle waren halb geschlossen, es war dämmerig in dem großen kühlen Raum, so bemerkte Gwendoline, als sie ihre Anweisungen gab, ihren Einkauf vorsichtig auf den Tisch zu stellen, gar nicht, daß sie nicht allein in der Halle war. Erst das Krachen eines Stuhlbeins veranlaßte sie, sich umzuwenden; sie erkannte Ellis, der an der anderen Seite des Raumes stand und sie mit einer halben Verbeugung begrüßte.

Gwendoline neigte den Kopf, sie war einen bedauernden Blick auf ihren Buddha und ging zögernd zur Treppe.

„Hoffentlich vertreibst du dich nicht?“ fragte die tiefe Stimme des Besuchers hinter ihrem Rücken.

„Durchaus nicht“, erwiderte sie ablehnend und ging weiter, aber am Fuß der Treppe angelangt, fiel ihr ein, daß sie im hereinkommen Hut, Sonnenschirm und Fächer auf einen Stuhl geschleudert hatte. Sie drehte sich entschlossen um, um diese Gegenstände zu holen. Dabei kam sie knapp an Ellis vorbei, der noch immer an der Wand stand und mit einem amüsierten Lächeln auf sie hinuntergeschaut, wie man ein Kind betrachtet, das davonläuft.

„Ich möchte mir die Bemerkung erlauben, daß die Halle immer der lässigste Platz eines Hauses ist.“ sagte er. „Wenn Sie meine Anwesenheit stört, bin ich gerne bereit, in den Garten zu gehen.“

„Sie stören mich nicht — bitte, bleiben Sie nur hier“, versetzte Gwendoline mit einem ärgerlichen Erröten. „Diese Halle bietet genug Platz.“

„Ja, das meine ich auch“, kam die ruhige Antwort. „Wenn ich an dieser Wand stehen bleibe und Sie an der gegenüberliegenden, kann Ihnen gewiß nichts passieren.“

Sie maß ihn von oben bis unten. „Ich hoffe.“

„Sicher nicht. Im übrigen sind meine Manieren im Haus bedeutend besser als unter freiem Himmel.“

„Es wäre wünschenswert, Herr Ellis.“ Er erschrak. „Sie wissen meinen Namen? Das tut mir leid. Es wäre eine so hübsche Abwechslung gewesen, wenn Sie mich eine halbe Stunde für voll genommen hätten.“

Gwendoline betrachtete nachdenklich sein Gesicht und fand, daß er eigentlich ein hübscher Mensch war, trotz seines unleugbar fragwürdigen Aussehens. Wahrscheinlich war es die ausgezeichnet geformte hohe Stirn, die diese verjüngende Wirkung hervorbrachte.

„Ich glaube, der amerikanische Matrose im Hafen nahm Sie für voll“, entgegnete sie lächelnd und wies mit einer kleinen Handbewegung auf einen Stuhl am Mittelisch.

„Ja, nachher. Das ist keine Kunst.“ Er wandte ihr voll sein Gesicht zu und fragte ernst. „Ich hoffe, Sie haben sich gut unterhalten?“

„Unterhalten — Herr Ellis! Es war schrecklich!“

„O — empfanden Sie die Balgerei als schrecklich? Das enttäuscht mich tief. Ihre Sänfte stand so hoch und fern auf der Rampe des Hafens, daß ich eine Minute lang die erhebenden Gefühle eines Gladia-

tors genoß, der sich von den Augen gutgehender Vogeninhaber umbringen lassen darf.“

Gwendoline wurde unsicher. „Sie sind Sozialist, nicht wahr?“

„Ich weiß nicht — wie Sie das meinen“, versetzte er sehr ernst, worauf Gwendoline frampfhaft versuchte, das Gespräch auf weniger diffizile Angelegenheiten zu lenken.

„Heute war ich in der Stadt und kaufte dieses Porzellan“, sagte sie und wies auf die mitgebrachten Gegenstände. „Es ist hübsch, nicht wahr? Leider war es auch ziemlich teuer.“

„Wahrhaftig? Wie viel bezahlten Sie für das Viertelbühnen?“

Sie mußte lachen. „Aber, Herr Ellis — das sind sehr alte Stücke.“

„Nicht das ich wüßte. Erlauben Sie.“ — Er nahm den mattvergoldeten Buddha in die Hand und drehte ihn um. — „Ich möchte nur das eingeritzte Zeichen sehen, denn so viel ich weiß, hat Wen-Kwan seine vorjährigen Erzeugnisse schon exportiert. — Natürlich, dieser Buddha ist noch kein Jahr alt.“

„Ein Jahr? Zweihundert Jahre.“

„Gut“, sagte er lächelnd. „Lassen wir zweihundert Jahre gelten, die Hauptsache ist, daß Ihnen die Dinge gefallen.“

Aber Gwendoline hatte bereits viel von ihrer Besitzerfreude eingebüßt und betrachtete ihre Schätze mit wachsendem Mißtrauen. „Ihnen gefallen sie nicht?“

„Ich versprach vorhin, meine Sonntagsmanieren zu bemühen und das erschwerte meinen Standpunkt bedeutend. Wenn ich Ihr Entzücken nicht voll und ganz teilen kann, kommt das vielleicht daher, daß ich wirklich gutes altes Chinaporzellan kenne.“

„O — und ich dachte, diese Stücke hier wären hervorragend gut“, meinte sie enttäuscht. „Ich bin von Läden zu Läden gegangen, aber keßeres fand ich nicht.“

„Das glaube ich gern. Seit der Taiping-Revolution sind gute Sachen selten geworden. Die Erzeugnisse der staatlichen Manufaktur in Peking wiegen nicht schwer im Auge eines Kenners. Man muß, mit seinen uralten Familien von Porzellanformern, war die Wege des edlen künstlerischen Porzellans — das Geheimnis der Mischung ver-

schiedener Erden, die Bereitung der Glasur aus Farneuraufschlüssen, das alles war ein sorgfältig gehüteter Besitz, der sich fortsetzte vom Vater auf die Söhne — 800 Jahre lang, bis die Taipings kamen und Kiangsi in Asche legten.“

Gwendoline schaute Ellis ziemlich verdutzt an.

„Sie sind erstaunlich vielseitig.“

Er lachte. „Warum? Weil ich etwas von Porzellan verstehe? Das ist nicht so verwunderlich, wenn Sie bedenken, daß Wen-Kwan — mein Chef — auch eine kleine Fabrik besitzt.“

„O! — hat er Ihnen das alles erzählt — ich meine das von den Taipings und der alten Kunst Kiangsis?“

„Natürlich.“

Frau Lamaitre lehnte sich in ihren Sessel zurück und betrachtete den Beamten Wen-Kwans aus halb geschlossenen Augen.

„Wie merkwürdig — ich dachte, Wen-Kwan interessiert sich nur für Salz.“

„In dieser Annahme täuscht sich das ganze Komitat“, versetzte er, ohne eine Miene zu verziehen. „Der Interessentkreis des chinesischen Kaufmanns ist im allgemeinen sehr groß, er reicht vom Salz und Opium über Porzellan und Kochtöpfe bis zu Schießwaffen.“

„Das sollten Sie meinem Onkel sagen — ich meine Herrn Traymore.“

„Ich weiß, daß Herr Traymore Ihr Onkel ist, Frau Lamaitre — aber es hätte keinen Zweck, ihm die vorerwähnten Dinge ins Gedächtnis zu rufen, es würde vielleicht nur seine Laune beeinträchtigen.“

Gwendoline richtete sich auf. „Woher kennen Sie mich?“

„Guter Gott — wie sollte ich nicht? Die Ankunft einer weißen Dame bedeutet doch für Tschifu eine Sensation.“

„Aber Sie sind doch nicht —“ begann sie und verstummte dann erröten.

„Nein, ich verlehre nicht in der europäischen Gesellschaft“ vollendete er ruhig, und Gwendoline sah sich an, das Thema wiederum möglichst schnell zu wechseln.

„Leben Sie schon lange hier?“

„In Tschifu bin ich seit etwa zehn Monaten, Frau Lamaitre.“

# Radio-Technik

## Der Sinn der Empfängerstufen Der Unterschied zwischen der Hoch- und Niederfrequenzstufe

Jedem ein Funkfreund besitzt einen Rundfunkempfänger, der ihn plötzlich nicht mehr zufriedenstellt; er trägt sich deshalb mit dem Gedanken, ihn durch den Anbau einer Stufe leistungsfähiger zu gestalten. Nicht immer aber ist sich der Baufreund darüber im Klaren, welche Bedeutung die einzelnen Stufen haben und auf welche Weise eine Ergänzung des vorhandenen Empfängers vorgenommen werden kann. Die immer wiederkehrenden Anfragen zeigen, daß man vor allen Dingen oft den Unterschied zwischen Hochfrequenzstufen und Niederfrequenzstufen nicht kennt.

Am häufigsten ist der Fall, daß jemand einen Dreiröhren-Empfänger, aus Röhrenpaarungsaudio und zwei Niederfrequenzstufen bestehend, besitzt, den er dadurch leistungsfähiger zu machen glaubt, daß er eine weitere Niederfrequenzstufe zuschaltet. An die Möglichkeit der Zuschaltung denkt man vor allem deshalb, weil diese Maßnahme sehr billig durchgeführt werden kann, während die Verschaltung einer Hochfrequenzstufe — was im vorliegenden Fall einzig in Frage käme — eine ganze Menge Geld verschlingt.

Ein unerlässlicher Bestandteil eines jeden Empfängers ist der Empfangsgleichrichter (nicht zu verwechseln mit der Gleichrichterröhre eines Wechselstromempfängers). Es kann ein Kristalldetektor oder eine Röhre sein; in modernen Empfängern wird ausschließlich die Röhre benutzt, und zwar meist in der sogenannten Audiomkaltung. Der Gleichrichter dient dazu, die Hochfrequenz gleichzurichten und ihr hierbei die Niederfrequenz, mit der sie im Sender moduliert wurde, abzunehmen. Die Niederfrequenz wird in einem Telefon hörbar, sie ist aber viel zu schwach, um z. B. einen Lautsprecher zu betreiben. Deshalb muß man die Niederfrequenz durch eine oder zwei nachgeschaltete Röhren, den sogenannten Niederfrequenzverstärker, verstärken. Die Energieverhältnisse sind hierbei so, daß, wenn man das Audion „durchsteuert“, d. h. wenn man es voll belastet, eine Pentode als Niederfrequenzverstärker gerade ausreicht, um einen Lautsprecher lautstark arbeiten zu lassen. Macht man nicht von einer Pentode, sondern von Eingitterröhren Gebrauch, so muß man zwei Niederfrequenzstufen an das Audion anschließen. Wird das Audion aber nicht voll belastet, so ist die Lautsprecherwiedergabe natürlich zu leise. Man kann jetzt auf den Gedanken kommen, eine weitere Niederfrequenzröhre einzuschalten, also vor die Pentode noch eine zweite Niederfrequenzröhre zu schalten oder den zweistufigen Verstärker mit Eingitterröhren durch eine dritte Stufe zu erweitern.

Im Laboratorium kann man diese Arbeit allenfalls durchführen, weil man es hier in der Hand hat, alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um Verzerrungen und Pfeifen zu vermeiden. In der Praxis ist eine solche Maßnahme aber nicht ausführbar, weil nicht nur Verzerrungen und Selbstregung eintreten, sondern weil ferner die Registrierungen usw. in unzuverlässig starkem Maße verstärkt würden.

Um einen Sender lauter wiederzugeben, ist die Anwendung einer Hochfrequenzstufe notwendig, die vor dem Audion einzuschalten ist und die die ankommenden Hochfrequenzschwingungen verstärkt, ehe sie gleichgerichtet werden. Man erreicht hierdurch, daß dem Audion stärkere Hochfrequenzschwingungen zugeführt, daß das Audion also voll belastet wird, und erzielt auf diese Weise eine ausreichend große Lautstärke im Lautsprecher.



Praktisch ist es so, daß nur in ganz seltenen Fällen der Einbau einer zusätzlichen Niederfrequenzstufe erfolgen kann, dann nämlich, wenn der Niederfrequenzteil offensichtlich zu schwach dimensioniert worden ist; bei industriell hergestellten Empfängern ist das aber fast niemals der Fall. Fast immer kann man die erwünschten Empfangsleistungen nur erzielen, wenn man das Gerät durch eine vorzuschaltende Hochfrequenzstufe ergänzt. Mit der Empfindlichkeit, Reichweite und Lautstärke steigt dann auch die Trennschärfe an, was in allen Fällen, in denen man die Empfangsempfindlichkeit eines einfachen Empfängers vergrößern will, dringend notwendig ist.

### Nur Kleinigkeiten

#### Und doch versagt der Empfänger.

Wenn der Empfänger gar nicht ordentlich arbeiten will, wenn er krächzt und knattert oder auch ganz versagt, oft sind es nur Kleinigkeiten. Ein Handgriff, wenige Sekunden aufmerksamen Bemühens, und schon sind die Fehler abgestellt.

Eine Kleinigkeit, wenn man einen Empfänger mit u n d i c h t e m Gehäuse lange Zeit nicht von dem angesammelten Staub befreite; und doch können sich unangenehme Nebengeräusche zeigen, wenn der Staub zufällig feucht wird und Kriechströme ermöglicht. Eine Kleinigkeit ist es auch nur, wenn man mit Hilfe von Lötlupen versucht, die Röhren im Empfängergehäuse so abzudichten, daß überhaupt kein Staub mehr eindringen kann.

Nur eine Kleinigkeit ist es, wenn d. scharfen Metallteile des B a n a n e n s t e c k e r s die Lippen beinahe durchgeschnitten haben, sodaß der Kontakt nicht mehr durch die Metallader, sondern nur noch durch die Umhüllung gegeben wird. Die Kontaktgüte ändert sich aber ständig, wenn sich die Schnur bewegt, und Krachen und Prasseln sind die unausbleibliche Folge. Abhilfe: man kürzt die Lippe um das schadhafte Stück ab und sie sorgfältig mit einem Messer auf etwa 1 mm von der Isolation, ohne die Lippe

selbst zu verletzen, und befestige sie erneut im Bananenstecker.

Die o g h d i e r t e E r d l e m m e — eine Kleinigkeit nur, und doch kann sie den Empfang ganz unterbinden oder auch die Ursache zu unangenehmen Nebengeräuschen bilden. Nimmt man sie ab, um Schelle und Wasserrohr mit Schmirgelleinen sorgfältig von allem Belag zu befreien, und sie nun metallisch blank, neu zu montieren, so wird man über schlechten Empfang nicht mehr klagen können.

Nur eine Kleinigkeit, wenn die Federkraft der gespreizten S t e c k e r s t i f t e an den Röhrensockeln nachgelassen hat — aber vollkommenes Aussehen des Empfängers kann die Folge sein. Abhilfe: die Röhren herausnehmen, die Steckerstifte neu aufbiegen und die Röhren wieder einsetzen, und schon kann man sich über den lauten und unverzerrten Empfang freuen.

Es sind alles nur Kleinigkeiten, die man in wenigen Sekunden oder Minuten abstellen kann. Aber diese Kleinigkeiten muß man kennen und finden, und allein eine l i e b e v o l l e B e s c h ä f t i g u n g mit dem Rundfunkempfänger kann diese Kenntnis vermitteln. Deshalb soll man nicht allem Technischen ängstlich aus dem Weg gehen, sondern versuchen, in die Geheimnisse des Empfängers so weit wie möglich einzudringen.

## Die Glühlampe als Prüfinstrument

Der Funkfreund, der sich Empfänger selbst kauft und an vorhandenen Geräten Änderungen oder Verbesserungen vornimmt, muß in der Lage sein, die Einzelteile eines Empfängers, in erster Linie Kondensatoren, Widerstände, Spulen und Transformatoren, zu prüfen. Früher benutzte man hierfür einen Kopfhörer und eine schwache Batterie. Eine zuverlässigere Prüfung läßt sich aber bewirken, wenn man sich einer G l i m m l a m p e bedient und diese an die Netzspannung oder an eine Akkubatterie anschließt. Ein Glühlampen-Prüfgerät besteht aus einer Fassung mit der Glühlampe, einer Doppellitze mit Anschlußklemmen für das Netz und zwei Einzelligkeiten mit Bananenstiftern oder Prüfspitzen. Die Schaltung wird so vorgenommen, daß die Glühlampe und die Prüfspitzen in Serie liegen und die beiden freien Pole, also der freie Pol der Glühlampe und der der einen Prüfspitze, an das Netz angeschlossen werden. Mit den Prüfspitzen tastet man den zu prüfenden Widerstand usw. ab.

Führt das Netz Gleichstrom, so muß, wenn die Glühlampe aufleuchtet, eine leitende Verbindung zwischen den Prüfspitzen vorhanden sein, d. h. der abgetastete Widerstand oder Transformator muß in Ordnung sein, ein Kondensator muß Schluß haben, also defekt sein (denn bei einem Kondensator darf ja keine leitende Verbindung vorhanden sein). Ist der Kondensator intakt, so darf sich bei dem Einschalten lediglich ein kurzes Aufleuchten der Glühlampe zeigen. Führt das Netz aber Wechselstrom, so leuchtet die Glühlampe nicht nur auf, wenn zwischen den Prüfspitzen eine leitende Verbindung vorhanden ist, sondern auch dann, wenn zwischen ihnen eine Kapazität liegt, denn der Wechselstrom kann ungehindert über jeden Kondensator fließen, während der Gleichstrom durch einen Kondensator blockiert wird. Prüft man z. B. einen Kondensator erst mit Gleichstrom und dann mit Wechselstrom, und bleibt die Glühlampe

### Blitzschutz?

Gewiß, aber nur automatisch mit **PHILIPS** Überspannungsschutzisolator

PPreis nur Din 135.-

bei Gleichstrom dunkel, während sie bei Wechselstrom aufleuchtet, so ist der Kondensator in Ordnung. Bleibt die Glühlampe auch bei Wechselstrom dunkel, so ist der Kondensator defekt, und zwar ist die Leitung zu einer seiner beiden Belegungen abgerissen, sodaß weder bei Gleich- noch bei Wechselstrom ein Strom durch den Kondensator fließen kann. Leuchtet die Glühlampe aber bei Gleich- und Wechselstrom auf, so ist der Kondensator ebenfalls defekt, aber auf andere Art, und zwar weist er einen Kurzschluß auf, so daß nicht nur der Wechselstrom, sondern auch der Gleichstrom durch ihn hindurchfließen kann.

Ähnliche Schlüsse kann man auch beim Prüfen von Spulen und Transformatoren, Drosselspulen u. dgl. ziehen. Leuchtet die Lampe, wenn man die Wicklung eines Transformators prüft, bei Gleich- und Wechselstrom auf, so ist die Wicklung intakt. Leuchtet sie nur bei Wechselstrom auf, bei Gleichstrom aber nicht, so ist die Wicklung unterbrochen; der Wechselstrom fließt dann über die Eigenkapazität der Wicklung.

Aus dem Grad des Aufleuchtens kann man stets auf den Wert des Widerstandes bzw. der Kapazität schließen. Je stärker die Glühlampe bei Gleichstrom leuchtet, umso größer ist der Kapazitätswert (den man in Ohm mißt). Wenn man mit dem Gerät Widerstände und Kondensatoren bekannter Größe prüft und sich die Intensität des Leuchtens merkt bzw. die Länge der Leuchtstöße an einer linearen Kathode, so kann man mit dem Gerät nicht nur auf Strom-

durchgang bzw. Isolation prüfen, sondern außerdem den Wert des Widerstandes oder der Kapazität schätzen.

### Was ist der Klirrfaktor?

In technischen Aufsätzen über die Güte einer Rundfunk- oder Schallplattenwiedergabe liest man sehr häufig, daß der Klirrfaktor zu groß gewesen sei. Ist ein großer Klirrfaktor ein günstiges oder ein ungünstiges Zeichen, und was ist der Klirrfaktor überhaupt?

Mit Klirrfaktor bezeichnet man das Verhältnis zwischen einer Grundschwingung und den zu dieser Grundschwingung gehörenden Oberschwingungen, soweit sie durch ein Mikrophon, einen Verstärker, einen Lautsprecher oder dgl. erst aus dieser Grundschwingung erzeugt werden. Sofern die genannten Apparate überhaupt keine Verzerrungen bewirken dürfen Oberschwingungen also gar nicht entstehen, man darf nur den Grundton feststellen können. Entstehen aber Oberschwingungen, so ist das ein Zeichen für sehr unangenehme, sogenannte nichtlineare Verzerrungen, und zwar sind die Verzerrungen umso größer, je stärkere Oberschwingungen auftreten.

Treten Oberschwingungen nicht auf, so ist der Klirrfaktor Null; sind die Oberschwingungen — was in der Praxis aber nicht vorkommt — in ihrer Gesamtheit so stark wie die Grundschwingungen, so ist er 1. Je größer der Klirrfaktor ist, umso stärker sind also die Verzerrungen. Nach den neueren Untersuchungen ist ein Klirrfaktor von 0.05 bis allerhöchstens 0.1 noch zulässig, im letzteren Fall sind die Verzerrungen allerdings schon hörbar.

Der Klirrfaktor also ist ein Maß für die Verzerrungen; er ist umso größer, je stärker die Verzerrungen sind.

### Behebung der Störungen

Kommt die Störung aus dem Apparat oder von außen?

Wenn man nicht weiß, ob eine plötzlich auftretende Störung durch äußere Einflüsse bedingt ist, also durch die Einwirkung in der Nähe arbeitender elektrischer Anlagen, oder aber einen Fehler innerhalb des Empfängers oder der Batterie bzw. der Mechanismus der Zuleitung zu den Kontaktstellen an Batterien und Empfängern zu schließen.

Meistens die Geräusche, nachdem die Röhrensockelstifte aufgeweitet und alle Anschlüsse entsprechend nachgeprüft und behandelt wurden, so ist wahrscheinlich eine untauglich gewordene Batterie schuld an den Störungen. Wenn aber auch Batterieerfolg nichts geholfen hat, so ist als schlimmstes Uebel auf die wahrscheinliche Zerstörung eines

### Akkumulatorladen:

Din 8.-

### Apparatorufen:

kostenlos

### Reparaturen:

billigst

nur im

### Philips Radio-Salon

Ing E. Grothe 8886

Marlbor, Gosposka ul. 32

Einzelteile innerhalb des Empfängers oder des Mechanismus der Zuleitung zu tippen. Da zu diesen Einzelteilen auch die Röhren gehören, kann ein Fehler durch Austausch (Verhüten einer Ersatzröhre und Ausprobieren) behoben werden.

Ist man aber auch dann noch nicht auf die Störungsursache gekommen, dann bleibt nichts anderes übrig, als die Apparatur einem Radiohändler zur Reparatur zu übergeben.

### Der Superhet als Volksempfänger

Es scheint jetzt doch so, als würde der Superhetempfänger, der infolge seiner enormen Trennschärfe den besten Fernempfänger darstellt, der überhaupt gebaut werden kann, zum Volksempfänger werden, denn die Preise für Superhetgeräte seien eine

sinkende Tendenz. Nicht nur, daß die Preise für solche Superhetempfänger, die sich seit einem Jahr am Markt befinden, durch konstruktive Vereinfachungen bedeutend gesenkt werden konnten; daneben sind neue Empfänger nach dem Ueberlagerungsprinzip herausgebracht worden.

Bei den gegenwärtigen Preisen wird man nicht stehen bleiben, sondern es ist anzunehmen, daß die neue Saison Superhets bringt, die noch weniger kosten werden. Neben den bisher nur bekannten Groß-Superhets kommen nämlich Superhetempfänger mit vier und fünf Röhren heraus, die etwa die gleiche Empfindlichkeit besitzen, wie die bisherigen Zweireisempfänger mit drei und vier Röhren, die diese in der Trennschärfe aber erheblich überreffen. Das Superhetprinzip wird von den Firmen also in erster Linie als ein Mittel aufgefaßt, das Trennschärfeprinzip zu lösen; wenn außerdem auch die Empfindlichkeit der neuen Geräte größer ist als die der bekannten, so ist das zwar sehr zu begrüßen, aber im Zeitalter der Großsender nicht unbedingt erforderlich. Wichtiger ist es, daß die Trennschärfe auf einen hohen Wert gesteigert wird.

#### Der neue irische Sender.

Die in der Presse veröffentlichten Meldungen, der neue irische Sender würde in Monbun gebaut, entsprechen nicht den Tatsachen. — Als Standort des 100-kW-Senders ist vielmehr Athlone bestimmt, eine alte Stadt mit reichem Vergangenheit, die westlich von Dublin in der Grafschaft Westmeath liegt.

#### Drummschall nur durch gute Erdung.

In Laienkreisen ist es viel zu wenig bekannt, von welch enormen Einfluß die Erdung auf den Empfang ist. Nicht nur, daß eine gute Erdung auch eine Steigerung der Lautstärke zur Folge hat; wichtiger ist, daß z. B. bei Regengeräuschen die Stärke, mit der man d. Regengeräusche hört, unmittelbar von der Güte der Erdung abhängig ist. Zieht man den Erdungsleiter ganz aus dem Empfänger heraus, so zeigt sich oft ein sehr unangenehmes Brummen, das bei einwandfreier Erdung ganz verschwindet.

Unter einer einwandfreien Erdung versteht man einen Anschluß an das Erden.

von möglichst geringem Übergangswiderstand. Als eine der besten Erden hat sich das Netz der Wasserleitung erwiesen; in der Regel genügt es deshalb, wenn man die Erdungsbuchse des Empfängers mit der Wasserleitung verbindet. Die Gasleitung u. auch die Zentralheizung sind weniger gute Erden, und auch die Benützung der Regenröhren oder des Balkongitters als Erderfah kann nicht empfohlen werden. Wenn auch die Lautstärke vielleicht die gleiche ist, so kann man doch fast immer ein sehr unangenehmes Brummen feststellen.

Der Anschluß an die Wasserleitung muß so hergestellt werden, daß der Übergangswiderstand möglichst minimal ist. Man entfernt vom Wasserleitungsrohr Rost, Schmutz und Ölgel auf eine Breite von etwa 40 Millimeter mit einer Feile oder einem Schaber und legt entweder den Erdungsdraht, der ebenfalls blank gekratzt wurde, Windung neben Windung etwa zehnmal um das Rohr herum, oder man macht besser von einer Erdungsbuchse Gebrauch, die der Fachhandel in sachgemäßer Ausführung auf Lager hält. Wichtig ist also, daß die Verbindungsstelle vollkommen blank ist und daß sie unter großem Druck steht, dadurch, daß man die Schrauben der Erdungsbuchse fest anzieht. Nach Anschluß der Erdleitung kann man Wasserrohr und Erdanschluß mit einer starken Lackschicht überziehen, um die Feuchtigkeit fernzuhalten und ein nachträgliches Ölgieren zu verhindern.

Die Erdleitung sollte von möglichst großem Querschnitt sein. Ein guter Durchschnittswert ist eine Erdleitung von 1,5 Millimeter Durchmesser, für Außenantennen muß man aber auch manchmal 2 Millimeter Durchmesser annehmen. Dort, wo die elektrischen Störungen besonders stark sind, empfiehlt es sich, von einer abgeschirmten Erdleitung Gebrauch zu machen, genau so, wie hier auch die Abschirmung der Antennenleitung sehr vorteilhaft ist.

#### Rundfunk und Kellerei

In letzter Zeit ist eine starke Zunahme der Funkwerbung festzustellen. Nicht nur europäische Länder haben augenblicklich Funkausstrahlungen in ihrem Rundfunk zugelassen. Es sind dies Estland, Frankreich, Deutschland, der griechische Freistaat, Italien, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien,

Spanien, die Türkei und Jugoslawien. Gelegentlich einer Rundfunkkonferenz in Kanada antwortete der Vertreter der V. B. C. auf eine diesbezügliche Frage, daß eine Reihe englischer Firmen von Stationen auf dem Festlande zwar Sendezettel für Kellereiausstrahlungen erworben hätten, daß sie aber mehr und mehr von dieser Werbung abließen, weil die Ergebnisse zu enttäuschend waren. Eine englische Funkzeitschrift stellt jedoch die Frage, ob die Antwort wohl im selben Sinne ausgefallen wäre, wenn auch die V. B. C. die Funkwerbung eingeführt hätte.

## Kellerei

### Goethes Dienstbotenzeugnis

Moderne Dichter, Brod, Beriel, Wildgans und viele andere, haben über Dienstboten geschrieben. Es gibt aber auch ein Zeugnis Goethes, Bessie — wie alles, was er schrieb. Es lautet: „Charlotte Hoyer hat 2 Jahre in meinem Haus gedient. Für eine Köchin kann sie gelten und sie ist zuzeiten folgsam, höflich, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Ungleichheit ihres Betragens hat sie sich zuletzt ganz unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebt es ihr nur nach eigenem Willen zu handeln und zu lachen. Sie zeigt sich widerwillig, zudringlich, grob, und sucht die meisten, die ihr zu Befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tödlich, verheißt sie ihre Mitbedienten und macht ihnen, wenn sie nicht mit ihr halten, das Leben schwer. Außer anderen verwandten Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Türen horcht. Welches alles nach der erneuten Polizeiverordnung hiermit ohne Rücksicht bezeugen wollen“.

### Die Speisefarte Friedrichs des Großen

Der große König hatte nur als Kronprinz in Rheinsberg eine größere Tafelrunde. Als er an die Regierung kam, sah er zum eigentlichen Diner, das schon um 12 Uhr stattfand, da er Frühstückstisch war, nur wenige Gäste an sich. Im späteren Alter pflegte er meist allein zu speisen. Gewöhnlich kamen 8 Schüsseln auf den Tisch; nach damaligen

Verhältnissen eine ziemlich einfache Tafel. Der König hatte zwölf Köche, von denen jeder gewissermaßen Spezialist war und ganz bestimmte Gerichte herstellen mußte. Friedrich war ein Feinschmecker, der die Speisefarte gewöhnlich selbst sehr sorgfältig entwarf und jede einzelne Schüssel scharf kritisierte. Oft machte er sich beim Essen Notizen so scharf gewürzt, daß sie für Gäste mit dem Haushofmeister Noel. Er aß die Speisen so scharf gewürzt, daß sie für Gäste mit der Zubereitung werden mußten. Die Summe, die für den Küchenetat ausgeworfen war, betrug 12.000 Taler. Dafür verlangte der König aber etwas; für seine Tafel acht, für die Marschallstafel ebenfalls acht Schüsseln, dann mittags und abends drei Schüsseln für etwa zwölf Lakaien und kalte Küche für seine Hunde.

### Was viele nicht wissen

daß Panna zu den wichtigsten Exportartikeln Ägyptens gehört, und daß die Ausfuhr in manchen Jahren 1000 erreicht hat;

daß in den Vereinigten Staaten schon jetzt über 200.000 Hektar mit Orangenbäumen bepflanzt sind.

daß man neuerdings die Rückseite von Teppichen mit einem Gummiflag versehen, damit sie nicht auf glattem Parkett rutschen;

daß es Schneeketten für Automobile gibt, die man auflegen kann, ohne den Wagen zu heben;

daß Zement vielfach nach einem neuen Verfahren hergestellt wird, und daß diese Sorte nicht grau, sondern braun ist;

daß man Rennpferde im Winter mit ultravioletten Strahlen behandelt, da man sie vor Kälte schützen muß und nicht ins Freie führen kann;

daß nach der Erfahrung amerikanischer Luftfahrtgesellschaften ein Glas Milch vor Antritt des Fluges ein gutes Mittel gegen Luftkrankheit ist;

daß weiße Gegenstände in der Photographie sehr stark hervortreten, und daß man daher bei Filmaufnahmen Weiß oft durch Grau ersetzt;

daß durch Automobilunfälle in den Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr Schäden von über 80 Milliarden verursacht wurden;

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parkert system mit Druckfaltung) oder Kurschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenumer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“. WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

16 Monate altes Mädchen oder jähriger Bub wird als eigen nur an gute Leute gegeben. Adr. Bern. 8881

Schallplatten und Grammophone leiht aus zu Din. 1.— „Slager, Slovenska 18. 8876

Schule auf Teilzahlungen. — „Tempo“, Slovenska 18. 8875

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgelaufen worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipplbauer, Jurčičeva 6. 290

### Zu verkaufen

Winter in gutem Zustande zu verkaufen. Velje 11/1. 8875

Wasserd., 2 Zylinder, Waichtollette mit Spiegel, moderner japanischer Seidenlampenschirm, weißes Eisenbett mit Drahtgitter zu verkaufen. Matkova 23, 2. Et. rechts. 8879

Amerikanische Schreibmaschine zu verkaufen. Koroska 8. Mes. 8900

Wunderchönes Sport-Extrakt, 1 Liter, 2 Liter, fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Autowerkstätte Marini. 8782

Grammophon Marke „Homocord“ und einige Platten zu verkaufen. Trstenjakova ul. 4, Turf. 8878

### Realitäten

Billige Baupläne sind in Studenci zu verkaufen. Anfr. Matkova 11, Studenci, Aleksandrova cesta 5. 8899

Haus nahe Hauptplatz, Wohnraum, Magazine, als Depot geeignet. — Schöne Villa Dinar 185.000. Büro „Napit“, Gospodarska 28. 8897

### Zukaufen gesucht

Weinläufer, gebraucht, 2 Stück je 600 Liter zu kaufen gesucht. Adr. Bern. 8871

Badeanne, gut erhalten, gesucht. Unter „Preisangabe“ an die Bern. 8862

### Zu vermieten

Wohnung mit Zimmer u. Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Matkova 9/1. 8872

Großes Geschäftsfotel Gospodarska 5, Biele. zu vermieten. 8877

Großes Zimmer für Kasselei o. kleines Gewerbe zu vermieten. Biele, Gospodarska 5. 8876

Möbl. Zimmer, rein und sonnig, zu vermieten. Matkova 18. 8888

Zwei Zimmer, ganz möbliert, sind zu vermieten bei einer alleinstehenden Dame. Adresse Wilmshausenstraße 8/3, Tür 15. 8902

Zwei schöne sonnige möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zlatenbachova 27, Port. 2. 8896

Wohnung, Zimmer und Küche, abgeschossen, an 2 oder 3 Personen ohne Kinder ab 1. August zu vermieten. Wilmshausen 22. 8901

Schönes, separ., ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Slovenska 14/1, Tür 6. 8795

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad in neuem Haus zu vermieten. Aufschriften unter „1500“ an die Bern. 8792

Schönes möbl. Zimmer Wohnung für kurze Zeit zu vermieten. Arminstraße 1/2. 8826

Vermiete drei Zimmer, Küche, mit Parkettboden, um 750 Din. Koroska 41/1. Nur an erwachsene Personen. 8854

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 8880

### Stellengesuche

Chauffeur mit Jahreszeugnis, in allen Reparaturen bewandert, sucht Posten. Aufschriften u. „Chauffeur“ an die Bern. 8868

### Funde — Verluste

Verloren wurde in der Spodnja Radvanjska cesta ein Mantelhänger mit Silberkettel. Abzugeben geg. Belohnung Spodnja Radvanjska cesta 57. 8880

### Offene Stellen

Friseurgehilfe für sofort. Eintritt gesucht. Aufschriften an Popernik, Geje. 8890

Stenotypistin, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift völlig beherrscht, mindestens 120 Silben in der Minute schreibt und mit Büroarbeiten vertraut ist, zum 1. September 1932 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf in deutscher Sprache und Angabe der Gehaltsforderung an die Bern. unter „517“. 8814

### Zu mieten gesucht

Bessere Familie, 3 Personen, ruhige Partei, sucht kleinere Wohnung. Antr. unter „Edinbiq 4“. 8863

Suche ein leeres Zimmer, geeignet für Schneidernest, Adr. Bern. 8874

Fabrikantenunternehmen sucht Fabrik- und Büroräume im Umfange von ca. 500 m². Es müssen mindestens 3 für Büro zweck geeignete Räume vorhanden sein, bezw. sich ohne große Kosten abteilen lassen. Elektrisches Licht und Wasseranschluß erforderlich. Der Betrieb arbeitet geräuschlos. Eventuell wird ein längerer Vertrag geschlossen. Die Miete kann jährlich ausgebaut im Voraus entrichtet werden. Neueste Angebote mit genauer Beschreibung und Angabe der Lage sowie des äußersten Preises unter „516“ an die Verwaltung. 8813

## BUSCHENSCHANK

Tischler, Meljskibrib 22

eröffnet 8866

Zum Ausschank gelangt billigst auch feiner Ribiselwein. 8813

## Rumbakappen Tupfschleier

moderne Gürtel

neu eingetroffen bei

C. Büdefeldt

Gospodarska 4 8160

## Verlei und verbreitet die Maribor Zeitung

## Große Auswahl

In Reisekoffern zu den billigsten Preisen bietet

Ivan Kravos

Maribor, Aleksandrova cesta 13

Schön eingelegte Tabernakelstücken, Schreibstische, Silberkästen, Edvitrine, Spielzeug usw. sowie Meider, Wäiche, Instrumente u. Schuhe. Maria Schell. Koroska 24. 8807

**DIE UMSCHAU**  
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE FORTSCHRITTE IN WISSENSCHAFT UND TECHNIK  
Probeheft kostenlos  
Verlag der „Umschau“  
Frankfurt-M., Blücherstraße